

ARNOLD / KÜTHMANN / STEINHILBER

GROSSER DEUTSCHER MÜNZKATALOG

VON 1800 BIS HEUTE



Neu bearbeitet
und erweitert von
Dieter Faßbender

33. AUFLAGE

2018



BATTENBERG

Mit aktuellen Markt-
preisen und
Einzelbewertungen
nach
Jahrgängen

GROSSER DEUTSCHER MÜNZKATALOG
VON 1800 BIS HEUTE

GROSSER DEUTSCHER MÜNZKATALOG

VON 1800 BIS HEUTE

33., neu bearbeitete und erweiterte Auflage 2018

Begründet von
Paul Arnold, Harald Kühmann und Dirk Steinhilber

Neu bearbeitet und erweitert von
Dieter Faßbender



BATTENBERG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb des Urhebergesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Es ist nicht gestattet, Abbildungen dieses Buches zu scannen, in PCs oder auf CDs zu speichern oder in PCs/Computern zu verändern oder einzeln oder zusammen mit anderen Bildvorlagen zu manipulieren, es sei denn mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

Gedruckt auf umweltfreundlich chlorfrei gebleichtem Papier.

33. neu bearbeitete und erweiterte Auflage 2017/2018

© 2017 Battenberg Verlag in der
Battenberg Gietl Verlag GmbH, Regensburg
Alle Rechte vorbehalten

ISBN: 978-3-86646-153-6

Bitte besuchen Sie uns im Internet:
www.gietl-verlag.de

Vorwort

Dieser Münzkatalog ist vor allem für den Sammler gemacht. Der Sammler möchte eine Münze leicht auffinden, möchte Namen, Herkunft und Alter feststellen, den Wert erfahren und sich außerdem einen Überblick darüber verschaffen, welche Münzen es für ein bestimmtes Gebiet und für eine bestimmte Zeit gibt. Verfasser und Verlag suchen diesen Wünschen durch die Anlage des Katalogs, durch seine Bebilderung und durch die Beschränkung des Textes auf das Wesentliche zu entsprechen. Sie suchen darüber hinaus dem Sammler durch kurze Angaben zum betreffenden Land und dessen Münzwesen etwas von dem münzgeschichtlichen Hintergrund zu vermitteln, der den einzelnen Geprägten erst ihre eigentliche Bedeutung verleiht. Die gebotene Kürze zwingt dabei zu einer vereinfachten Darstellung.

Der Katalog enthält die deutschen Münzen seit etwa 1800 bis zur Gegenwart. Vertreten sind alle deutschen Staaten, die in diesem Zeitraum eigene Münzen hatten oder noch haben. Um einen gewissen Zusammenhang mit vorhergehenden oder nachfolgenden Münzen zu wahren, ist der Beginn des Zeitraums nicht immer genau mit dem Jahr 1800 angesetzt, sondern liegt manchmal etwas früher oder später.

Die letzten Gepräge der Reichsstädte Augsburg, Nürnberg und Regensburg sind nicht mehr aufgenommen, weil die in die ersten Jahre des 19. Jahrhunderts fallenden Münzen die letzten Ausläufer der Münzreihen vorhergehender Jahrhunderte sind; das gleiche gilt für Löwenstein-Wertheim und Pommern. Liechtenstein, Luxemburg und Österreich sollen an anderer Stelle veröffentlicht werden, ebenso die Münzen von Belgien, Böhmen und Mähren und Polen während der deutschen Besetzung im Zweiten Weltkrieg 1939 – 1945.

Der Katalog verzeichnet außer den regulären Münzen vielfach auch Proben zu diesen Münzen sowie die Gedenkmünzen und andere aus besonderen Anlässen herausgebrachte Prägungen, soweit sie in Metall und Gewicht den regulären Münzen entsprechen. Notmünzen dagegen, weder staatliche noch die der Gemeinden oder die von privater Seite ausgegebenen, enthält der Katalog nicht (Ausnahme: Danzig Nr. 19 [S. 131] und Deutsche Kolonien Nr. 977 bis 982 [S. 673]).

Der Katalog ist alphabetisch nach Staaten geordnet. Innerhalb eines Staates folgen die Münzen zeitlich nach regierenden Herrschern bzw. Prägejahren, beginnend mit dem höchsten Wert. Im Anschluss an die regulären Münzen sind die Gedenkmünzen zusammengefasst, wiederum mit dem höchsten Wert beginnend. Die Beschreibung der einzelnen Münze gliedert sich in laufende Nummer, Nennwert mit Metallangabe in Klammern, Bewertung in Euro, Beschreibung von Vorderseite und Rückseite, Prägejahre mit Auflagenhöhe – die Prägejahre sind nicht immer identisch mit den Jahreszahlen auf den Münzen –, Münzstätten- und Münzmeisterzeichen, Rändelung bzw. Randschrift und Hinweise auf Varianten, Proben, Abschläge.

Um der Praxis zahlreicher Münzhändler und damit den Sammlern entgegenzukommen, wurde dem Großen Deutschen Münzkatalog eine Konkordanz der JAEGER-Nummern beigelegt. Diese JAEGER-Nummern stehen aus Zweckmäßigkeitsgründen unmittelbar nach den jeweiligen laufenden Nummern in Klammern.

Die Bearbeiter der einzelnen Gebiete sind: Dr. Paul Arnold, Dresden (Anhalt, Deutsche Demokratische Republik bis 1970, Mecklenburg, Preußen, Reuß, Sachsen, Schwarzburg, Stolberg-Wernigerode; Münztabelle zu Anhalt, Baden, Bremen, Hamburg, Hannover, Lippe, Mecklenburg, Oldenburg, Preußen, Regensburg, Reuß, Sachsen, Schaumburg, Schwarzburg, Waldeck; jeweils mit 1806 nach Auflösung des Hl. Römischen Reiches Deutscher Nation beginnend); Dr. Harald Kütthmann, München (Baden, Braunschweig, Hannover, Kniphausen und Varel, Lauenburg, Lippe, Nassau, Oldenburg, Schaumburg-Lippe, Schleswig-Holstein, Waldeck und Pyrmont, Wallmoden-Gimborn, Westfalen; jeweils ab 1800); Dr. Dirk Steinhilber (†), München (Bayern, Berg, Bremen, Danzig, Deutsches Reich einschließlich besetzte Gebiete und Schutzgebiete, Saarland und Bundesrepublik Deutschland bis 1970, Frankfurt, Fürstentum, Fürstprimatische Staaten, Hamburg, Hessen, Hohenzollern, Isenburg, Leiningen, Lübeck, Preußisch Ansbach-Bayreuth, Regensburg, Württemberg, Würzburg; jeweils ab 1800; Erläuterungen der wichtigsten numismatischen Begriffe); Josef Wallisch (†), München (Münztabelle zu Bayern, Deutsches Reich einschließlich besetzte Gebiete und Schutzgebiete, Saarland, Danzig, Hessen, Schleswig-Holstein, Westfalen, Württem-

berg); Dr. Mathias Cipra, Warder (Braunschweig u. Hannover); Dieter Faßbender, Bonn (Bundesrepublik Deutschland und DDR ab 1971). Die Bewertung lag in Händen von Herrn Dieter Faßbender.

Als Grundlage für die Neufestsetzung der Preise wurde vielfach die Ansicht von Spezialisten und Händlern, insbesondere die Ergebnisse auf Auktionen herangezogen. Dabei zeigte es sich, dass die Kleinmünzen in den letzten Jahren in der Wertschätzung der Sammler eine wohlverdiente Steigerung erfahren haben.

Deutsche Kleinmünzen des 19. Jahrhunderts wurden oft als geringwertige Sammelstücke angesehen, nicht nur von Sammlern, sondern auch vom Handel. Bei häufigen Kleinmünzen ist dies ja auch zu verstehen. Leider geschieht dies aber auch mit relativ seltenen deutschen Kleinmünzen des 19. Jahrhunderts!

Hier der Versuch einer Begründung: Viele wohlhabende Sammler suchten nur gut erhaltene Gold- oder Großsilbermünzen als Wertanlage. Kleinmünzen wurden oft ignoriert. Nur die großen Numismatiker ergänzten ihre Sammlungen auch mit den geldgeschichtlich interessanten Kleinmünzen.

Einige bekannte Sammler lösten ihre Sammlung noch zu Lebzeiten auf und dann in sorgfältiger Auflistung. Andere Münzsammlungen, die nach dem Tod des Sammlers versteigert wurden, gerieten durch die Erben nicht immer an seriöse Münzhändler. Dabei wurden die Gold- und Großmünzen als Einzelposten verkauft und die Kleinmünzen in Lots, damit wurden oft häufige und seltene Münzen zusammengeworfen.

Auch heute nehmen nur wenige Münzhändler seltene deutsche Kleinmünzen als Einzelposten in einer Auktion auf – oft nur im Lot. Für sie sind nur Dukaten und Taler bzw. deren größere Teilstücke von Interesse.

Kurt Jaeger sagte mal: „Die deutschen Kleinmünzen sind die wahren Seltenheiten, die lange unbeachtet blieben!“

Manche Sammler suchen bestimmte Kleinmünzen des 19. Jahrhunderts oft jahrelang in vorzüglicher oder noch besserer Erhaltung, bis sie endlich mal angeboten werden. Nicht wenige solcher Stücke wurden jahrzehntelang nicht in Stempelglanz verkauft!

Darum gibt es auch nur wenige Möglichkeiten, um die Preise von seltenen Kleinmünzen zu vergleichen, besonders, wenn es um Jahrgangsbewertung oder Varianten geht.

Auktionsergebnisse sind nicht immer repräsentative Vorlagen für eine Münzbewertung. Für die gleiche Münze in gleicher Erhaltung gibt es oft auf verschiedenen Auktionen große Preisdifferenzen.

Die Versteigerungserlöse sind nicht selten auf besondere Situationen zurückzuführen, z. B. auf

- a) Nachfrage oder ein seltenes Angebot
- b) Bieter mit besonders guten oder auch schlechten Marktkenntnissen,
- c) die Anwesenheit von Sammlern, für die auch extreme Preise akzeptabel sind,
- d) zwei oder mehrere sich gegenseitig überbietende Sammler.

Von Herrn J. Weise, Gera, wurde angeregt, künftig mehr auf deutsche Kleinmünzen des 19. Jahrhunderts in Polierter Platte einzugehen. Da alle PP-Münzen, die vor 1871 geprägt wurden, wenig in Auktionen zu finden sind, werden interessante Versteigerungserlöse künftig im Katalog erwähnt.

Zur Geschichte der deutschen PP-Münzen des 19. Jahrhunderts: Auf Befehl des sächsischen Königs sollten alle Münzprägungen ab 1827 aufgezeichnet werden (Paul Arnold: Die Brakteatenbücher der ehemaligen Staatsmünze). Deshalb sind PP-Prägungen aus der Münzstätte Dresden weitestgehend bekannt, was man von den anderen deutschen Prägeanstalten nicht sagen kann.

Vor 1840 gibt es nur wenige in PP-Qualität hergestellte und noch heute makellos erhaltene Münzen, aber ab 1858 sind am Markt häufiger Münzen in Polierter Platte zu finden. Diese Prägungen (besonders solche vor der Reichsgründung) sollen künftig im AKS zunehmend genannt werden.

Die Wappen steuerte Dr. Otfried Neubecker (†) bei. Herr Anton Sched, München, zeichnete einen Teil der Wappen. Grundsätzlich ist das Wappen abgebildet, das in der verhältnismäßig längsten Zeit des 19. Jahrhunderts gültig oder maßgeblich war. Die hinter dem Wort ›Wappen‹ ggf. angegebene Jahreszahl bezieht sich auf die Entstehung des gezeigten Schildinhalts oder dessen Zusammensetzung, nicht aber auf die sog. Prunkstücke. In den Münzbeschreibungen sind im allgemeinen nur Schildformen, die von der schematischen, rechteckigen, im 19. Jahrhundert bevorzugten abweichen, näher bezeichnet.

Die Abbildungen der Münzen geben die Originalgröße wieder. Zum Teil sind sie nach Aufnahmen von Gipsabgüssen gefertigt, zum Teil nach Aufnahmen von Originalstücken.

Eine Einzelbewertung der deutschen Kleinmünzen von 1800 bis 1871 in Billon und Kupfer wurde seit der 21. Auflage realisiert. Herr Jürgen Weise, Gera, half mit wichtigen Seltenheitshinweisen.

Nun sind alle in diesem Katalog erwähnten Münzen nach Jahrgängen und Münzzeichen einzeln in drei Erhaltungsstufen bewertet.

Die Grundzüge der deutschen Münzgeschichte im 19. Jahrhundert

Die Ausgangslage: verschiedene Münzsysteme

Durch den Reichsdeputationshauptschluss von 1803 und dem Ende des Alten Reichs 1806 hatte sich die Zahl der Münzstände in den deutschen Staaten gegenüber dem 18. Jahrhundert bereits erheblich reduziert. Dennoch bestanden zu Beginn des 19. Jahrhunderts in den deutschen Staaten zum Teil sehr voneinander abweichende Münzsysteme. Dies beruhte im Wesentlichen auf zwei Gründen:

1. unterschiedliche Münzfüße:

Die Kurantmünzen, also Münzen, bei denen der nominale Wert mit ihrem Silbergehalt übereinstimmte, wurden in einem unterschiedlichen Münzfuß geprägt. Der Münzfuß zeigt an, wie viele Münzen aus einem Münzgrundgewicht geprägt werden. Das Münzgrundgewicht, eine rechnerische Bezugsgröße, war seit dem Mittelalter die „Kölner Mark“ von ca. 234 Gramm. Aus dieser Kölner Mark prägten die Staaten unterschiedlich schwere Hauptmünzen, vor allem Taler und Gulden. Wurde ein Taler im 10-Talerfuß geprägt, hieß das, dass sein Feingewicht in Silber ca. 23,4 Gramm betrug (10 Taler aus 234 Gramm). Wurde ein Taler im 14-Talerfuß geprägt, betrug sein Silbergehalt dagegen nur ca. 16,7 Gramm. Bei Wirksamwerden des Zollvereinsvertrages zu Beginn des Jahres 1834 bestanden in den deutschen Staaten der 12-Talerfuß (19,5 g Silber im Taler), der 13½-Talerfuß (17,5 g), der 14-Talerfuß (16,7 g), der 18½-Talerfuß (12,6 g), der 24- bzw. der 24½-Guldenfuß (9,5 g im 24½-Guldenfuß) und der 34-Markfuß (6,9 g Feinsilber in der Mark Kurant). Die Mark Kurant betrug ein Drittel eines 11½-Talerfußes (20,65 g) und darf dabei nicht mit der Kölner Mark verwechselt werden. Wurde dieser jeweilige Feinsilbergewichtsanteil auch für die Talerteilstücke eingehalten, waren auch diese Münzen Kurantmünzen. Über den Silbergehalt konnten die Münzen sehr verschiedener Münzsysteme in ein reales Wertverhältnis gesetzt werden. Davon ausgenommen war das Münzsystem Bremens, das sich auf fremde Goldmünzen bezog.

2. unterschiedliche Teilungssysteme:

Die Kurant- oder Hauptmünzen wurden außerdem nach unterschiedlichen Systemen in Scheide- oder Kleinmünzen geteilt, bei denen der nominelle und der Materialwert auseinanderfielen. Die meisten Talerländer teilten den Taler in 24 Groschen und den

Groschen in 12 Pfennige, so dass auf den Taler 288 Pfennige gerechnet werden sollten. Diese Wertverhältnisse waren besonders in Krisenzeiten aber nicht immer verlässlich. Als Folge der Napoleonischen Kriege musste in Preußen für einen Taler zeitweilig bis zu 42 Groschen gezahlt werden. Die süddeutschen Guldenländer teilten den Gulden grundsätzlich in 60, gelegentlich aber auch mehr Kreuzer. Dieser im Wert schwankende Kreuzer wurde üblicherweise in 4 Pfennige unterteilt. In Bayern wurde zudem der Heller (zum Beispiel AKS 95–97) als halber Pfennig (1 Pfennig [zum Beispiel AKS 92–94] geprägt, während in der Stadt Frankfurt (AKS 29–35) oder in Hessen-Darmstadt der Heller (AKS 117, 118, 132) die übliche Bezeichnung für den Pfennig war. Eine dritte Möglichkeit war, auf die Begriffe „Pfennig“ oder „Heller“ zu verzichten und diese Kleinmünzen als Teilstücke des Kreuzers zu bezeichnen. Diesen Weg ging zeitweise Schwarzburg-Rudolstadt (¼ Kreuzer, AKS 28, 29; ⅛ Kreuzer, AKS 30).

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war deshalb nicht nur der Taler des einen Systems nicht gleich dem Taler eines anderen Systems, sondern dies galt erst recht für die verschiedenen Pfennige oder andere Kleinmünzen. Der Handel bediente sich deshalb sogenannter „Kaufmannsbücher“, in denen versucht wurde, die Wertverhältnisse der Haupt- und der größeren Kleinmünzen der verschiedenen Münzsysteme darzustellen. Bei den größeren, den silberhaltigen, Kleinmünzen wurde dafür vor allem der Silbergehalt verglichen. Bei den Kupfermünzen wurde versucht, auf den Nominalwert abzustellen.

Ein Vergleich der Silbermünzen wurde zusätzlich durch den umlaufbedingten Abrieb der Münzen erschwert. Waren Münzen lange in Gebrauch, konnten sie erheblich an Gewicht verlieren. Bei Kurantmünzen bedeutete dies einen spürbaren Wertverlust. Die Hauptmünzen des 24-Guldenfußes der süddeutschen Staaten hatten in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts im Durchschnitt so viel an Substanz verloren, dass sie faktisch ein 24½-Guldenfuß entsprachen.

Herstellungstoleranzen, der Abrieb durch langen Umlauf und die Neigung der Menschen vorzugsweise die stärker abgegriffenen Münzen im Zahlungsverkehr zu nutzen und die werthaltigeren zurückzuhalten, waren die Gründe für die Tendenz zu immer leichteren Münzen im Geldumlauf („Greshamsches Gesetz“). Trotz gelegentlicher Reformversuche das „gute Geld“ wiederherzustellen

len, konnte es sich nicht jeder Staat leisten, abgenutzte Kurantmünzen ohne Abschlag in schwerere, werthaltigere Stücke umzutauschen. Statt einen stabilen Bargeldumlauf zu subventionieren, verleitete die Finanznot viele Staaten sogar dazu, einen Gewinn durch die Ausgabe neuer unterwertiger Münzen zu erzielen.

Die preußischen Münzreformen von 1750 und 1821

Im Jahr 1750 führte Philipp Grauman im Auftrag von König Friedrich II. von Preußen eine Münzreform durch, die weit bis in das 19. Jahrhundert wirken sollte. Der Taler und seine Teilstücke bis hinunter zum Sechsteltaler wurden nun im 14-Talerfuß gerechnet und geprägt. Seit dieser Reform trugen die in Preußen geprägten Münzen ein Münzzeichen, das auf die Prägestätte dieser Münze hinwies. Bis heute steht das Münzzeichen „A“ für die Münzprägestätte Berlin.

Dagegen blieb die Situation bei den Kleinmünzen trotz der Reform von 1750 bis in das Jahr 1821 unübersichtlich. Zwar waren die Hauptmünzen durch die Reform von 1750 für ganz Preußen vereinheitlicht worden, in den Provinzen galten aber weiter unterschiedliche Kleinmünzensysteme: In Brandenburg unterteilte sich der Taler (grundsätzlich) in 24 Groschen (AKS 36) zu je 12 Pfennigen (AKS 39, 40). In Schlesien wurde der Taler in 90 Kreuzer (AKS 48) oder 120 Gröschel (AKS 50) geteilt. In Ost- und Westpreußen untergliederte sich der Taler in 30 Dütchen (Dreigröschler), somit in 90 Groschen (AKS 42) zu je 3 Schillingen (AKS 44, 45) (womit auf den Taler 270 Schillinge entfielen). In der Provinz Westfalen wurde der Taler in 36 Mariengroschen zu je 8 Guten Pfennigen, der Taler somit in 288 Pfennige (AKS 41) geteilt. In der Provinz Posen wurde der Taler in 180 (kupferne) Groschen (AKS 53) unterteilt.

Mit der preußischen Münzreform von 1821, einer reinen Kleinmünzenreform, wurden die Münzverhältnisse durchgehend vereinheitlicht. Der neue Groschen wurde zur Unterscheidung zu seinem Vorgänger nun „Silbergroschen“ genannt. Statt zuvor in 24 Groschen teilte sich der Taler nun in 30 Groschen. Damit war der neue „Silbergroschen“ nun etwas leichter als der vorherige Groschen, stand dafür aber nun in einem dauerhaften festen Verhältnis zum Taler. Auf dieses neue Wertverhältnis wies seine Wertseite mit der Umschrift „30 EINEN THALER“ ausdrücklich hin (AKS 27). Auch der neue Silbergroschen wurde weiter in 12 Pfennige unterteilt (AKS 35). Damit teilte sich der Taler nun in 360 statt zuvor 288 Pfennige. Zur Unterscheidung zu den alten Pfennigen wurden die neuen als Pfennige be-

zeichnet. Auch das neue Wertverhältnis zwischen Taler und Pfennigen wird auf den neuen preußischen Kupfermünzen angegeben (z.B. für das Zweipfennigstück „180 EINEN THALER“, AKS 34).

Dieses neue Kleinmünzensystem war bei seiner Einführung hoch umstritten. In der Folge wurde es jedoch, vor allem ab den 1840er Jahren, von immer mehr mittel- und norddeutschen Staaten übernommen, ohne dass hierfür ein Münzvertrag zwischen den Staaten geschlossen wurde. Die Angleichung vollzog sich eher faktisch dadurch, dass besonders die kleineren Staaten auf eine eigene Münzproduktion verzichteten und ihre Münzen in der preußischen Münzstätte Berlin prägen ließen. Berlin berücksichtigte zwar die Gestaltungswünsche der Auftraggeber, verwendete aber in der Regel die gleichen Münzrohlinge wie für die preußischen Münzen, womit ihre Wertgleichheit gesichert war.

Der Münchner Münzvertrag von 1837

Auch in den süddeutschen Staaten gab es starke Bestrebungen, die Münzsysteme zu vereinheitlichen und damit den Forderungen des Handels zu entsprechen. Anders als in den Talerstaaten wurden die Verhältnisse durch eine gemeinsame Institution, dem Süddeutschen Münzverein geregelt. Er wurde durch Münchner Vertrag von 1837 gegründet und schuf einen einheitlichen Gulden (zum Beispiel Baden AKS 92, Bayern AKS 78, Württemberg AKS 84) mit einem Silberanteil, der in ein leichter umrechenbares Verhältnis zum Taler im 14-Talerfuß gesetzt werden konnte. Der ursprüngliche, rechnerische 24-Guldenfuß wurde dafür in einen 24½ Guldenfuß geändert. Die Kölner Mark als Münzgrundgewicht wurde nach preußischem Vorbild auf genau 233,855 Gramm festgesetzt. Damit entsprachen 1,75 Gulden des neuen 24½-Guldenfußes einem Taler des 14-Talerfußes. Der Gulden wurde in 60 Kreuzer unterteilt. In einer gesonderten Vereinbarung neben dem Münchner Vertrag wurden für die größeren Silberkleinmünzen, dem Kreuzer und seine Vielfachen (3 Kreuzer, 6 Kreuzer) die Maße und der Silbergehalt vereinheitlicht und Gestaltungsgrundsätze vereinbart. Die Verhältnisse unterhalb des Kreuzers blieben dagegen weiter unregelt. Der Heller konnte den Wert eines Pfennigs haben oder als halber Pfennig weitergeprägt werden.

Der Dresdner Münzvertrag von 1838

Der Münchner Vertrag hatte bei seiner Gründung die wesentlichen Parameter des norddeutschen Talergebietes vorweggenommen, so dass im Folgejahr mit den Talerstaaten der Dresdner Münz-

vertrag geschlossen werden konnte. Der Beitritt zu dieser Münzunion war im 24½-Guldenfuß oder im 14-Talerfuß möglich. Groschen und Kreuzer standen damit im Verhältnis 30 Groschen zu 45 Kreuzer. Zudem wurde eher aus demonstrativen Gründen eine Vereinsmünze von 2 Talern = 3½ Gulden ausgeprägt (zum Beispiel Preußen AKS 9), die im Geldumlauf aber keine große Rolle spielte. Zu einer Vereinheitlichung Kleinmünzen kam es dagegen weiter nicht.

Nicht alle deutschen Staaten traten dem Dresdner Vertrag bei. Auch wenn Mecklenburg, Hamburg und Lübeck den 14-Talerfuß durch die vielen preußischen Münzen in ihrem Geldumlauf in der Folge für ihre Hauptmünzen übernahmen, verzichteten sie darauf, dem Dresdner Vertrag beizutreten. Ihre traditionellen Kleinmünzensysteme (Schillinge unterteilt in Pfennige) blieben in Rechnung und Ausprägung (nur noch Hamburg und Mecklenburg, Lübeck prägte keine Münzen mehr) aber traditionell.

Mit dieser Übernahme des 14-Talerfußes wurde ab Mitte des 19. Jahrhunderts in den deutschen Staaten keine Taler in einem anderen als dem 14-Talerfuß mehr ausgeprägt.

Die sächsische Kleinmünzenreform von 1840

Sachsen hatte sich gezwungen gesehen, den 14-Talerfuß mit der preußischen Teilung in 30 Groschen zu übernehmen und nannte diesen neuen Groschen „Neugroschen“ (AKS 107). Anders als Preußen teilte es diesen neuen Groschen aber in 10 statt 12 Pfennige. Der Taler galt somit 300 Pfennige statt 360 wie in Preußen. Als Dritteltaler im Wert von 100 Pfennigen ausgeprägt, kam Sachsen seinem von Preußen abgelehnten Ziel, die dezimale Teilung einzuführen ein gutes Stück näher.

Damit wurde erstmals eine nachhaltige dezimale Teilung von Kleinmünzen realisiert, nachdem das französische Vorbild in Westphalen (AKS 37–43) nach der Vertreibung Napoleons und ein Versuch Badens in den Jahren 1829 und 1830 den Gulden in 100 Kreuzer zu teilen (siehe Umschrift im Gulden Baden AKS 53, Zehnkreuzer AKS 57), wieder abgebrochen werden musste.

Der Wiener Münzvertrag von 1857

Der Wiener Münzvertrag legte nun nach dem Beispiel des durch den 1833 geschlossenen Zollvereinsvertrag das „Zollpfund“ von 500 Gramm als Münzgrundgewicht statt der Kölner Mark zu Grunde. Da zugleich der Münzfuß von einem 14-Talerfuß auf einen 30-Talerfuß geändert wurde, ergaben sich hieraus kaum praktische Auswirkungen. Das Gesamtgewicht eines Talers nach dem Wie-

ner Vertrag reduzierte sich zwar von 22,272 Gramm auf 18,519 Gramm, das relevantere Feingewicht fiel nur von 16,704 auf 16,667 Gramm und lag damit innerhalb der Herstellungstoleranzen. Dieser Taler wurde nun auch mit der Bezeichnung „Vereinsthaler“ (zum Beispiel Preußen AKS 78) auch ausgeprägt.

Österreich und Liechtenstein traten dem Wiener Vertrag zwar bei, schieden als Folge der österreichischen Niederlage im Jahr 1866 ein Jahr später wieder aus.

Die Reichsmünzgesetze von 1871 und 1873

Durch die großen Münzverträge von 1837, 1838 und 1857, den Kleinmünzenreformen Preußens 1821 und Sachsens 1840 und der faktischen Übernahme des preußischen Kleinmünzensystems durch fast alle norddeutschen Staaten war die Vereinheitlichung des deutschen Münzwesens nach der Reichsgründung wesentlich vorbereitet worden. Nachdem das metrische System für Maße und Gewichte im Jahr 1868 im von Preußen dominierten Norddeutschen Bund eingeführt war, hatte auch der preußische Widerstand gegen eine dezimale Teilung in einem vereinheitlichten deutschen Münzsystem sein Ende.

Das erste Reichsmünzgesetz von 1871 stellte von der Silber- auf die sich international durchsetzende Goldwährung um. Vorgesehen waren zunächst nur die Ausprägung von Reichsgoldmünzen und die Teilung der Mark in 100 Pfennige. Beide Mecklenburg verstanden diese nicht abschließenden Regelungen so, dass die Einzelstaaten weiter das Recht hätten, ihre Kleinmünzen selbst zu gestalten und zu prägen. Im Jahr 1872 wurden die Prägung dieser letzten Pfennige Mecklenburgs nach sächsischen Parametern (vergleiche Sachsen AKS 151, 153, 155) durch die Münzstätte in Dresden vorgenommen (AKS 45, 49, 50, 73, 75, 76). Einige Staaten prägten ihre Kleinmünzen sogar noch im Jahr 1873 weiter (Preußen, AKS 102, 103, 106–108; Sachsen AKS 145, 148, 153, 155; Württemberg AKS 128).

Mit dem zweiten Reichsmünzgesetz im Jahr 1873 entschied sich der Reichstag für die völlige Vereinheitlichung des deutschen Münzwesens und ließ den Mitgliedsstaaten nur noch Gestaltungsfreiräume für die Porträt- bzw. Wappenseiten der größeren Münzen von 2 bis 20 Mark. Damit war ein einheitliches Münzsystem für Deutschland geschaffen worden, das nur von der deutschen Teilung nach dem Zweiten Weltkrieg unterbrochen wurde.

Lübeck, 27.05.2016
Hermann Junghans

Aktuelles

Es ist in den letzten Jahren zu beobachten, dass das Sammeln von Polierten Platten immer beliebter wird. Dies ist deshalb um so erstaunlicher, da es eine Besonderheit der Numismatik ist, denn es handelt sich ja um besonders hergestellte Gepräge, die nicht für den Zahlungsverkehr bestimmt waren.

Höhepunkt und Bestätigung dieser Entwicklung brachten Angebote und Ergebnisse der 287. Auktion der Münzhandlung Fritz Rudolf Künker vom 08. 02.2017. Dort wurde als elive-Auktion die Sammlung Toni Barth versteigert. Es handelte sich dabei meistens um Polierte Platten aus dem

Zeitraum des Deutschen Kaiserreiches ab dem Neuen Adler bis zu Geprägten der Bundesrepublik Deutschland. Schwerpunkt dieser Sammlung bildeten dabei die Kleinmünzen in Polierter Platte (s. Seiten 522 ff.). Betrachtet man die gesamte Spannweite der Polierten Platten, so dürfte eine solche Sammlung bisher am Markt noch nie angeboten worden sein.

Highlight der Auktion war ein Markstück von 1909 J in PP (Deutsches Reich AKS 2). Diese Münze wurde mit einem Schätzwert von 1.000,- Euro aufgerufen und mit 18.000,- Euro plus Aufgeld verkauft.
Jürgen Weise

Dank

Für die Bereitstellung ihrer Münzbestände zur Abnahme von Gipsabdrücken: Berlin, Staatliche Museen-Münzkabinett; Dresden, Staatliche Kunstsammlungen-Münzkabinett; Hannover, Kestner-Museum; Karlsruhe, Badisches Landesmuseum-Münzkabinett; Kopenhagen, Nationalmuseet – De Kongelige Mønt- og Medaillesamling; München, Staatliche Münzsammlung; Stuttgart, Württembergisches Landesmuseum-Münzkabinett.

Für die Herstellung der Gipsabdrücke: Museen in Berlin, Dresden, Kopenhagen und München

Für die Anfertigung von vielen Fotos: Herrn Willy Kisskalt, München.

Für die Anfertigung von Fotos: Museen in Hannover, Karlsruhe und Stuttgart.

Für die großzügige Überlassung eigener Fotos: Herrn Herbert Grönegress (†), Minden-München, Herrn Robert E. Herwegh (†), Frankfurt, Herrn Ernst Balke, Frankfurt, und Herrn Hermann Junghans, Lübeck.

Für die Überlassung der Wappenzeichnungen: Herrn Dr. Otfried Neubecker (†) und Herrn Anton Sched, München.

Für die Zusendung von Listen über Prägezahlen: Den fünf deutschen Münzämtern, der Deutschen Bundesbank, Frankfurt/M., dem Bundesministerium der Finanzen, Berlin, der Kreditanstalt für Wiederaufbau, Berlin, und der Deutschen Handelsbank, Berlin.

Für die Unterstützung der Verfasser durch die Damen und Herren an den Münzkabinetten so

Frau Elke Bannicke, Berlin, Frau Dr. Lore Börner, Berlin, Herrn Dr. R. Cunz, Hannover, Frau R. Im-lau, Hannover, Herrn Dr. Jørgen Steen Jensen, Kopenhagen, Herrn Dr. Ulrich Klein, Stuttgart, Herrn Dr. Peter-Hugo Martin, Karlsruhe, Frau Dr. Elisabeth Nau, Stuttgart, Frau Dr. Antje Scherner, museumslandschaft hessen kassel, Frau Dr. Margildis Schlüter (†), Hannover, Frau I. Schreiber, Hannover, Herrn Professor Dr. Friedrich Wieland (†), Karlsruhe, und Frau Cordula Wohlfahrt (†), Dresden.

Für wertvolle Hinweise: Herrn Roland Anding, Bad Langensalza, Herrn Professor K.-H. Buhse (†), Bremen, Herrn Dr. Erich Cahn (†), Basel, Herrn Dr. Mathias Cipra, Warden, Frau Dr. Eschebach, Braunschweig, Herrn M. Fischer (†), Suhl, Herrn Klaus Friedrich, Köln, Herrn Herbert Grönegress (†), Minden-München, Herrn Eckhard Junghans, Gera, Herrn Hermann Junghans, Lübeck, Herrn Professor Dr. Hans-Dietrich Kahl, Gießen, Herrn Otto Kozinowski (†), München, Herrn Volker Kricheldorf, Freiburg i. Br., Herrn Tilman Kriebel, Berlin, Herrn Manfred Kühnel, Potsdam, Herrn Frank Lehmann, Riedlingen, Herrn Dr. R. Mohr (†), Bad Doberan, Herrn Rico Pedersen, Zwickau, Herrn Anders Ringberg (†), Düsseldorf, Herrn Gerhard Schön, München, Herrn Günter Schön (†), München, Herrn Dr. Wolfgang Steguweit, Berlin, Herrn Prof. Dr. Dr. Norbert Thurow, Hamburg, Herrn Siegfried Summer (†), München, Herrn Klaus Wagner, Coburg und Herrn Jürgen Weise, Gera.

Inhalt

<i>Die Grundzüge der deutschen Münzgeschichte im 19. Jahrhundert</i>	7	Deutsch-Ostafrika	669
<i>Abkürzungen</i>	13	Deutsches Reich	517
<i>Numismatische Begriffe</i>	14	Deutsches Reich 1873–1922	521
<i>Herstellungs- und Erhaltungsgrade</i>	16	Deutsches Reich 1919–1945	536
		Deutsches Reich 1945–1948	555
Altenburg	397	Ebersdorf (s. Reuß jüngerer Linie)	336
Anhalt	17	Eisenach (s. Sachsen)	387
Anhalt-Bernburg	19		
Anhalt-Dessau	24	Frankenhausen	452
Anhalt-Köthen	22	Frankfurt/Main, Freie Stadt	132
Ansbach-Bayreuth	322	Frankfurt, Großherzogtum	142
		Fulda (s. Hessen-Kassel)	194
Baden	28	Fürstenberg	143
Bank deutscher Länder	556	Fürstprimatische Staaten	145
Bayern	58		
Bayreuth	322	Gimborn	471
Berg	101	Gotha	402
Bernburg	19		
Besetzte Gebiete im 1. Weltkrieg		Hamburg	149
1914–1918	665	Hanau (s. Hessen-Kassel)	194
Besetzte Gebiete im 2. Weltkrieg		Hannover	158
1939–1945	666	Hartenburg (s. Leiningen)	234
Birkenfeld	282, 284	Hechingen	222
Brandenburg	299	Hessen	187
Braunschweig	104	Hessen-Darmstadt	201
Bremen	122	Hessen-Homburg	219
Bundesrepublik Deutschland	557	Hessen-Kassel	187
		Hildburghausen	421
Coburg	417	Hohenzollern	222
Coburg und Gotha	402	Hohenzollern-Hechingen	222
Coburg-Saalfeld	415	Hohenzollern-Sigmaringen	225
		Holstein	443
Dagsburg (s. Leiningen)	234	Homburg	219
Danzig	127		
Darmstadt	201	Inn- und Kniphausen und Varel	231
Dessau	24	Isenburg	229
Detmold (s. Lippe)	236		
Deutsche Demokratische Republik	636	Kassel	187
Deutsche Kolonien	667	Kiautschou	674
Deutsch-Neuguinea	667	Kniphausen und Varel	231

Köthen	22	Sachsen, Großherzogtum	387
Lauenburg	233	Sachsen-Altenburg	397
Leiningen	234	Sachsen-Coburg und Gotha	402
Lippe (Detmold)	236	Sachsen-Coburg-Saalfeld	415
Lippe (Schaumburg-Lippe)	438	Sachsen-Hildburghausen	421
Lobenstein-Ebersdorf	336	Sachsen-Meiningen	424
Lobenstein-Selbitz	336	Sachsen-Weimar-Eisenach	387
Lübeck	241	Sächsische Herzogtümer	386
Mainz (s. Fürstprimatische Staaten)	145	Schaumburg (Grafschaft)	193
Mecklenburg	243	Schaumburg-Lippe	438
Mecklenburg-Schwerin	244	Schleiz (s. Reuß jüngerer Linie)	331
Mecklenburg-Strelitz	256	Schlesien (s. Preußen)	300
Meiningen	424	Schleswig-Holstein	443
Nassau	262	Schwarzburg	449
Neuguinea	667	Schwarzburg-Rudolstadt	449
Oberhessen, Hanau und Fulda	194	Schwarzburg-Sondershausen	457
Oldenburg	278	Schwerin	244
Ostafrika	669	Selbitz (s. Reuß jüngerer Linie)	336
Ostfriesland (s. Hannover)	168	Sigmaringen	225
Ost- und Westpreußen	300	Sondershausen	457
Posen (s. Preußen)	301	Stolberg-Wernigerode	460
Preußen	286	Strelitz	256
Pyrmont	461	Varel	231
Regensburg (s. Fürstprimatische Staaten)	147	Waldeck-Pyrmont	461
Reichskreditkassen (s. Bes. Gebiete)	666	Wallmoden-Gimborn	471
Reuß	324	Warschau (s. Sachsen)	383
Reuß älterer Linie	325	Weimar (s. Sachsen)	387
Reuß jüngerer Linie	331	Wernigerode	460
Reuß-Lobenstein-Selbitz	336	Westfalen, Königreich	473
Reuß-Lobenstein-Ebersdorf	336	Westfalen (preuß. Provinzialprägung)	300
Rheinbund (s. Fürstprimatische Staaten)	145	Westpreußen	300
Rostock	260	Wismar (s. Mecklenburg)	261
Rudolstadt	449, 454	Württemberg	482
Saalfeld	419	Würzburg, Großherzogtum	511
Saarland	675	Würzburg, Stadt	513
Sachsen, Königreich	340	Zamość (s. Sachsen)	385
		Anhang	
		<i>Historische Karten</i>	677
		<i>Allgemeine numismatische Literatur</i>	684

Abkürzungen

Abb.	Abbildung	mm	Millimeter
Ag	Argentum (Silber)	Mmz.	Münzmeisterzeichen
Al	Aluminium	m. P.	mit Punkt
Au	Aurum (Gold)	Mzz.	Münzstättenzeichen
Anm.	Anmerkung	N	Nickel
Av.	Avers	n. l.	nach links, vom Beschauer aus gesehen
B	Billon, Legierung mit weniger als 50% Silbergehalt	n. r.	nach rechts, vom Beschauer aus gesehen
bek.	bekannt	Nr.	Nummer
bzw.	beziehungsweise	N-S	Neusilber, Legierung aus 62% Kupfer, 20% Zink und 18% Nickel
ca.	circa	n. v.	nicht verkauft
Cu	Kupfer	o.	ohne
d. Ä.	der Ältere	o. J.	ohne Jahr
DM	Deutsche Mark	o. P.	ohne Punkt
E	Eisen	o. Z.	ohne Zuschlag
EA	Erstabschlag	Pfgft.	Pfalzgrafschaft
enth.	enthalten	PP	Polierte Platte
Ex.	Exemplar(e)	preuß.	preußisch(e,r)
Exp.Qual.	Exportqualität	prfr.	prägefrisch
f.	fast	r.	rechts
Fa.	Firma	R	Rarität
Fassg.Sp.	Fassungsspuren	Rf.	Randfehler
fr.	früher	RR	sehr selten!
Fsm.	Fürstentum	RRR	äußerst selten!
G	Gold	Rs.	Rückseite
g	Gramm	Rv.	Revers
Gft.	Grafschaft	S	Silber
ggfs.	gegebenenfalls	S.	Seite
Ghzm.	Großherzogtum	sächs.	sächsisch
h.	hoch	s. a.	siehe auch
H.	Herrschaft	sfr	Schweizer Franc
Hzm.	Herzogtum	Slg.	Sammlung
insges.	insgesamt	s. o.	siehe oben
Jg.	Jahrgang	sog.	sogenannte(r/s)
Jh.	Jahrhundert	ss	sehr schön
just.	justiert	stfr.	stempelfrisch
Jz.	Jahreszahl	s. u.	siehe unten
K	Kupfer	Stf.	Stempelfehler
Kat.	Katalog	Stgl.	Stempelglanz
Kfsm.	Kurfürstentum	T	Tausend
Kgl.	Königliche(n,r,s)	u. a.	und andere
Kgr.	Königreich	Var.	Variante(n)
kl.	kleine(r,s)	versch.	verschiedene
k. Mv.	kein Marktvorkommen	vgl.	vergleiche
KMS	Kursmünzensatz	Vs.	Vorderseite
Kr.	Kratzer	v. v.	von vorn
l.	links	vz	vorzüglich
L	Leichtmetall – Legierung aus 97% Aluminium und 3% Magnesium	Zn	Zink
LP	Liebhhaberpreis	Z.	Zuschlag
Lgft.	Landgrafschaft	z. T.	zum Teil
M	Messing	zus.	zusammen
magnet.	magnetisch		
max.	maximal		
Mgft.	Markgrafschaft		
min.	minimal		

In Klammern neben dem Nennwert: Metall / (Schrägstrich) in der Münzaufschrift: neue Zeile

Numismatische Begriffe

Abschlag, Prägung; besonders die Prägung in einem Metall, für das der betreffende Stempel nicht bestimmt ist, z. B. Prägung mit dem Talerstempel in Gold statt in Silber.

Abschnitt, der durch eine Querlinie entstandene untere Teil des Münzbildes.

Ausbeutemünze, Münze aus Gold oder Silber, das in einheimischen Bergwerken oder aus Flüssen gewonnen wird.

Avers, Vorderseite, siehe dort.

Bankwährung, Banco, Rechnungswährung des Handels, nicht durch Münzen vertreten wie die Kurantwährung; z. B. Hamburger Bankwährung.

Convention, siehe Konvention.

Courant, siehe Kurant.

Denkmünze, siehe Gedenkmünze.

Dreischichtenwerkstoff, Legierung aus 75 % Kupfer und 25 % Nickel mit einem Kern aus Reinnickel. Verwendet bei Bundesrepublik Deutschland Nr. 104, 112, 113 u. a.

Dresdener Münzvertrag 1838. In ihm einigten sich die nördlichen Zollvereinsstaaten Preußen, Sachsen, Kurhessen u. a. auf den preußischen 14-Taler- bzw. 21-Gulden-Fuß (1 Gulden = $\frac{2}{3}$ Taler). Ferner wurde beschlossen, eine für die Mitglieder des Nord- und Süddeutschen Zollvereins gemeinsame Vereinsmünze, das 2-Taler- oder 3½-Gulden-Stück, zu prägen.

Erstabschläge (abgekürzt **EA**) werden die ersten 50 bis 200 Münzen genannt, die von neuen Prägestempeln hergestellt werden. Der Erstabschlag ist kein Erhaltungsgrad, sondern wie Polierte Platte und Spiegelglanzmünze eine Herstellungsart. Der Schrötling wird nicht gesondert poliert (im Gegensatz zu den spiegelnden Flächen der PP-Ausgaben). Erstabschläge sind überdurchschnittlich gut erhaltene Münzen mit einem besonders ausgeprägten Relief – ähnlich wie bei Polierten Platten.

Feine Mark, eine Gewichtsmark Feingold (= 24 Karat) oder Feinsilber (= 16 Lot). Den Münzverträgen und Münzgesetzen des 19. Jahrhunderts liegt die Kölnische Mark zu 233,85 g zugrunde.

Feingehalt, Feingewicht, Korn, Anteil des Feingoldes oder Feinsilbers an der Materialzusammensetzung einer Münze. Früher wurde der Goldgehalt in Karat, der Silbergehalt in Lot angegeben, heute wird er in Tausendsteln ausgedrückt. 24 Karat = Feingoldgehalt; 16 Lot = Feinsilbergehalt.

Feld, Bildfläche; der vielfach durch eine Umschrift (Legende) umgrenzte mittlere Teile des Münzbildes.

Flußgold, aus Sand und Geröll von Flüssen gewonnenes Gold, wie es z. B. für die bayerischen Flussgolddukaten verwendet wurde.

Fuß, siehe Münzfuß.

Gedenkmünze, Denkmünze, zum Andenken an ein Ereignis oder auf eine Persönlichkeit geprägte Münze. Sie entspricht dem gesetzlichen Münzfuß und ist darum umlaufsfähig (im Gegensatz zur Medaille)

Geldzeichen, siehe Münze.

Geschichtstaler, im Allgemeinen jeder zur Erinnerung an eine geschichtliche Begebenheit geprägte Taler; besonders sind damit jedoch die bayerischen Geschichtstaler des 19. Jahrhunderts gemeint.

Gewichtsmark, Mark, Gewicht, eingeteilt bei Gold in 24 Karat, bei Silber in 16 Lot. Den Münzverträgen und Münzgesetzen des 19. Jahrhunderts liegt die Kölnische Mark zu 233,85 g zugrunde.

Graumann'scher Münzfuß, siehe preußischer Münzfuß.

Guldenfuß, siehe Konvention.

Gurt, siehe Rand.

Handelsmünze, Münze, deren Zahlungskraft nicht durch den Staat festgesetzt ist, sondern durch den Handelsverkehr bestimmt wird; sie ist kein gesetzliches Zahlungsmittel. So sind z. B. die Goldmünzen vor Einführung der Reichswährung von 1871 Handelsmünzen.

Justieren, Prüfen und Ausrichten der Münzen auf ihr gesetzliches Gewicht hin.

Konvention, Convention, Münzkonvention, Übereinkommen zwischen Staaten zur Vereinheitlichung ihres Münzwesens, d. h. von Herstellung, Art, Gehalt und Umlauf ihrer Münzen. Besonders die Münzkonvention von 1753 zwischen Österreich und Bayern, der in den folgenden Jahren die süd- und westdeutschen Staaten sowie Sachsen beitraten. Sie bestimmte, dass aus der feinen Mark (Gewichtsmark Feinsilber zu 234 g) 10 Taler bzw. 20 Gulden zu prägen waren. Dieser 10-Taler- oder 20-Gulden-Fuß wurde dann die Grundlage zum Münchener Münzvertrag von 1837 zwischen den süddeutschen Zollvereinsstaaten Bayern, Württemberg, Baden, Hessen, Frankfurt, Nassau, Hohenzollern.

Korn, siehe Feingehalt.

Kronentaler wurden seit 1755 in den habsburgischen Niederlanden geprägt; wenig später galten sie auch im westlichen Deutschland, besonders im Rheinland, als wichtigste Silbermünze. Am Anfang des 19. Jahrhunderts verbreiteten sich die Kronentaler nach Süddeutschland und wurden erst 1857 mit dem Wiener Münzvertrag außer Kurs gesetzt. Anfangs zeigte die Münzrückseite vier, auch drei Kronen, im 19. Jahrhundert meist eine große Krone.

Kurantmünze, die große Münzeinheit eines Münzsystems, deren Nennwert sich mit dem inneren Wert (Metallwert) deckt; z. B. Taler, Gulden.

Landmünze, meist eine Scheidemünze, aus unedlem Metall nach geringerem Münzfuß geprägt als die Kurantmünze, deren Nennwert sich mit dem inneren Wert (Metallwert) deckt; für den Kleingeldverkehr im Inland bestimmt.

Legende, Schrifttext, Inschrift, Aufschrift, Umschrift auf einer Münze oder Medaille.

Leipziger Münzfuß. Nach ihm waren aus der Gewichtsmark Feinsilber (234 g) 12 Taler bzw. 18 Gulden ($\frac{2}{3}$ Taler) zu prägen. 1690 hatte Kursachsen diesen Münzfuß angenommen, Braunschweig-Lüneburg und zahlreiche weitere Länder folgten. Er wurde zum Reichsfuß erhoben, allerdings nicht allgemein eingeführt, und bildete schließlich die Grundlage für den Konventionsfuß (24-Gulden-Fuß, rheinischer Fuß).

Mark, Gewichtsmark, Gewicht eingeteilt bei Gold in 24 Karat, bei Silber in 16 Lot. Den Münzverträgen und Münzgesetzen des 19. Jahrhunderts liegt die Kölnische Mark zu 233,85 g zugrunde.

Medaille, Schaumünze, Schaustück, geprägtes oder gegossenes, meist münzenähnliches Metallstück ohne die Gültigkeit einer Münze. Eine Medaille weist im Gegensatz zur Münze keinen

- Nennwert aus; dies trifft uneingeschränkt erst seit der Reichsgründung (1871) zu.
- Medailleur**, Künstler, der eine Medaille oder Münze entwirft und vielfach auch ausführt, sei es als Guss oder als Stempel für eine Prägung.
- Münchener Münzvertrag 1837**. In ihm einigten sich die süddeutschen Zollvereinsstaaten Bayern, Württemberg, Baden, Hessen-Darmstadt, Nassau, Frankfurt, Hohenzollern auf den 24 ½-Gulden-Fuß (1 Gulden = ½ Taler).
- Münze**, Geldstück aus Metall, meist geprägt, durch Legierung, Gewicht, Aufschrift und Bild (auf Grund eines Münzgesetzes) als gesetzliches Zahlungsmittel ausgewiesen. Münzbesuchs- und Prämiertaler des 19. Jahrhunderts werden von vielen Numismatikern als Medaillen angesehen.
- Münzfuß**, gesetzliche Regelung des Gewichts (Raugewicht, Schrot) und des Feingehalts (Feingewicht, Korn) der Münzen eines Währungssystems und die Festsetzung der Stückzahl, in der diese Münzen aus einer bestimmten Menge Metall herzustellen sind.
- Münzkonvention**, siehe Konvention.
- Münzmeister**, technischer Leiter einer Münzstätte.
- Münzvertrag**, siehe Konvention.
- Münzwardein**, Beamter, der die gesetzlich vorgeschriebene Zusammensetzung des für die Münzen verwendeten Metalls überwacht.
- Münzzeichen**, auf den Münzen die Zeichen der Münzstätte, entweder Buchstaben (Münzbuchstaben) oder kleine Symbole.
- Nominal**, Nominalwert, Nennwert, Münznamen, Münzsorte, z. B. Taler, Mark, Pfennig.
- Notgeld**, in Notzeiten (Belagerung, Krieg, Inflation) vom Staat, von Gemeinden, Behörden oder von privater Seite hergestelltes und vorübergehend in Umlauf gebrachtes Geld.
- Pfund, Münzpfund**. 1. Wie die Mark ein Münzgewicht verschiedener Größe. 2. Das Zollpfund der Wiener Vereinstaler-Konvention von 1857 zu 500 g. 3. Eine Menge von 240 Stück (Zählpfund).
- Preußischer Münzfuß, Graumann'scher Münzfuß**. Der in Preußen unter Friedrich II. 1750 von dem Münzdirektor Philipp Graumann eingeführte 14-Taler- oder 21-Gulden-Fuß (1 Gulden = ¾ Taler), nach dem 14 Taler aus der Gewichtsmark (234 g) Feinsilber zu prägen waren.
- Probe**, Münzprobe, Probeabschlag, Versuchsprägung, um einen Münzentwurf, einen Münzstempel oder eine Prägemaschine zu erproben. Proben sind oft in anderem Metall und Gewicht hergestellt als die endgültige Münze.
- Rand**, äußere Umgrenzung des Münzfeldes, bei den dickeren Schrötlingen auch die Kante (Mantelfläche, Gurt), die glatt, gekerbt, verziert oder beschriftet (Randschrift) sein kann.
- Rändelung**. Ist der Rand, die Kante einer Münze gekerbt oder geriffelt, spricht man von einer Rändelung; im weiteren Sinne auch, wenn er mit Verzierungen oder Schrift beprägt ist.
- Rechnungsmünze**, keine wirkliche Münze, sondern eine Rechengröße, die nur zum Verrechnen dient, vor allem im Geschäftsverkehr; z. B. die Hamburger Bankmark.
- Reichsfuß**. 1. Unter dem alten Reichsfuß versteht man die seit der Reichsmünzordnung von 1551 (Augsburg) geübte Einteilung des Talers in 24 Groschen oder 288 Pfennig. 2. Siehe Leipziger Münzfuß. 3. Reichswährung seit 1871, Einführung der Goldmark zu 100 Pfennig.
- Revers**, Rückseite oder Kehrseite einer Münze oder Medaille.
- Ringprägung**. Dadurch, dass der Schrötling beim Prägen durch einen Ring festgehalten wird, bekommt die Münze einen gleichmäßigen, scharfen Rand und ein genau in der Mitte sitzendes Bild.
- Rohling, Ronde**, siehe Schrötling.
- Scheidemünze**, Kleinmünze, die niedere Einheit eines Münzsystems. Da sie aus geringwertigerem Metall hergestellt ist als die Kurantmünze, deren Metallwert (innerer Wert) sich mit dem Nennwert deckt, ist der Geldwert der Scheidemünze meist höher als ihr innerer Wert.
- Schrot**, Gewicht, Raugewicht, Vollgewicht einer Münze.
- Schrötling, Rohling, Ronde**, Metallstück (Platte, Scheibe), das zwar schon die Form der Münze hat, aber noch nicht beprägt ist.
- Speciestaler**, Reichstaler, Konventionstaler u. a.; der als Münze vorhandene Taler im Gegensatz zum nicht gemünzten Rechnungstaler (s. a. Rechnungsmünze).
- Stück**, Stückelung, Anzahl der Stücke einer Münzsorte aus einer bestimmten Menge Metall. So waren aus der Gewichtsmark (234 g) Feinsilber, das noch zusätzlich mit Kupfer vermischt wurde, 10 Konventionstaler zu münzen.
- Talerfuß**, Angabe, wieviel Stücke einer Talersorte auf eine bestimmte Menge gehen. So besagt der 30-Taler-Fuß von 1857, dass aus dem Pfund (500 g) Feinsilber, das dann noch mit Kupfer vermischt wurde, 30 Taler zu münzen sind.
- Tombak**, Legierung aus 10 – 30 % Zink und 90 – 70 % Kupfer.
- Variante**, Münze oder Medaille, die sich geringfügig meist im Bild oder in der Schrift von einem sonst gleichen Stück unterscheidet, auch verschiedene Randgestaltung.
- Vereinsmünze**. Der zwischen den Staaten des deutschen Zollvereins 1838 in Dresden geschlossene Münzvertrag verband den süddeutschen 24 ½-Gulden-Fuß mit dem norddeutschen 14-Taler-Fuß in der Vereinsmünze, einem 2-Taler- bzw. 3 ½-Gulden-Stück. Der Wiener Münzvertrag von 1857 zwischen den Staaten des deutschen Münzvereins und Österreich, der an Stelle der bisherigen Gewichtsmark von 234 g das Zollpfund von 500 g setzte, brachte den allen Staaten gemeinsamen Vereinstaler und die Vereinskronen, die als Goldmünze allerdings einen veränderlichen Handelswert hatte, da Gold nicht Währungsmetall war.
- Vorderseite**, Hauptseite einer Münze oder Medaille; allgemein die Seite, die das Bild, Wappen oder den Namen des Münzherrn zeigt.
- Währung**, allgemein die gesetzliche Ordnung des Geldwesens eines Staates; besonders die Deckung der Geldmittel z. B. durch Edelmetall und die Festsetzung der Geldeinheit, z. B. Talerwährung.
- Wardein**, siehe Münzwardein.
- Wiener Münzvertrag 1857**. Zwischen Österreich und den deutschen Staaten geschlossen, setzte der Vertrag an Stelle der alten Gewichtsmark zu 234 g das Pfund (Zollpfund) zu 500 g als gemeinsames Grundgewicht für den süddeutschen, norddeutschen und österreichischen Münzfuß. Er bestimmte eine gemeinsame Vereinsmünze, den Vereinstaler (30 Stück aus dem Pfund Feinsilber) und die Vereinskronen aus Gold. 1 Vereinstaler = 1 süddeutscher Gulden 45 Kreuzer = 1 österreichischer Gulden 30 Kreuzer.
- Zollpfund**, Zollgewicht, von deutschem Zollverein für den Zoll festgesetzte Gewichtseinheit: 1 Pfund = 500 g.
- Zwittermünze**, Münze mit zwei nicht zusammengehörenden Seiten.

Herstellungs- und Erhaltungsgrade

Herstellungsgrade

Polierte Platte (PP): Diese Münzen werden mit polierten Stempeln aus polierten Münzplättchen geprägt. Das Münzfeld hat einen tiefglänzenden Ton. Die Reliefpfortien sind matt und heben sich vom Grund stark ab.

Spiegelglanz (Sp): Das Aussehen dieser Münzen ist sehr ähnlich der Ausführung »Polierte Platte«. Im Münzgrund können bei kritischer Betrachtung winzige Mängel erkennbar sein. Diese Münzen wurden ebenfalls mit poliertem Prägestock geschlagen, aber aus nicht polierten Ronden. Es sind nur besonders ausgesuchte Normalplättchen.

Erhaltungsgrade

Stempelglanz (Stgl.): Im Gegensatz zu »Polierte Platte« und zu »Spiegelglanz« sind hier Feld und Relief vom gleichen Ton. Es darf kein Zeichen des Gebrauchs und nicht die geringste Beschädigung erkennbar sein.

Vorzüglich (vz): Hier erkennbare Kratzer sollten keine Gebrauchsspuren sein; sie sollten nur vom Herstellungsprozess stammen und dürfen nur winzig sein. Diese Erhal-

tungsstufe entspricht in den meisten Fällen den Bezeichnungen »stempelfrisch«, »prägefrisch« oder »bankfrisch«.

Sehr schön (ss): Diese Münzen sind in den Konturen noch scharf, zeigen aber normale Gebrauchsspuren (kleinere bis mittlere Kratzer sowie kleine Randfehler). Dieser Erhaltungsgrad ist bei den meisten Münzen des 19. Jh. und des 20. Jh. die unterste noch sammelnswerte Erhaltungsstufe.

Schön (s): Hier sind starke Gebrauchsspuren und Abnutzungen zu erkennen. Manche erhabenen Stellen sind durch Umlauf abgegriffen bzw. abgerieben. Sonst »sehr schöne« Münzen mit nicht unerheblichen Randfehlern sind in dieser Stufe einzuordnen. Nur seltene Münzen sind in dieser Erhaltungsstufe sammelnswert.

In diesem Katalog wurden die Münzen in den Erhaltungsgraden »sehr schön«, »vorzüglich« und »Stempelglanz« bewertet. Ausnahmen sind die Gedenkmünzen der Bundesrepublik Deutschland und der DDR; ihre Erhaltungsgrade wurden mit »vorzüglich«, »Stempelglanz« und »Polierte Platte« bzw. »Spiegelglanz« ausgewiesen und bewertet.



Günter Schön / Gerhard Schön

KLEINER DEUTSCHER MÜNZKATALOG

von 1871 bis heute

Der Sammler erhält einen kompletten Überblick aller Umlaufmünzen, Gedenkmünzen, Kursmünzensätze und Numisbriefe. Alle Informationen sind leicht verständlich und übersichtlich aufbereitet:

- Weit über 3000 Münzen in Originalgröße mit Vorder- und Rückseite abgebildet
- Alle erschienenen und angekündigten Kursmünzen erfasst
- Mit den tatsächlichen Prägezahlen
- Preise für vier Erhaltungsstufen

47. Auflage 2017, 784 Seiten,
Format 12,5 x 19 cm, Broschur
ISBN 978-3-86646-139-0

EUR 17,90

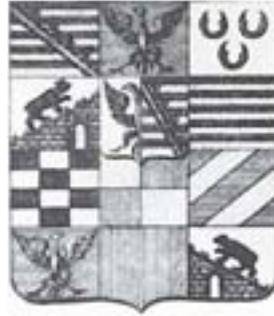
Sammeln
battenberg
gietl verlag

Battenberg Gietl Verlag GmbH
Postfach 166 · 93122 Regenstau
Tel. 0 94 02/93 37-0 · Fax 0 94 02/93 37-24
E-Mail: info@gietl-verlag.de · www.gietl-verlag.de

Erhältlich im Buch- und
Fachhandel oder direkt
beim Verlag.

Anhalt

Herzogtum



1	2	3
4	5	6
7	8	9
10	11	12

Größe: 2314 km²
 Hauptstadt: Dessau

Wappen (1689): 1. Hzm. Sachsen, 2. Pfgt. Sachsen, 3. Hzm. Engern, 4. Geschlecht der Bäringer (Beringer). Bevorzugtes Münzbild und Staatseblem von Anhalt-Bernburg, 5. Stammwappen und kleines Staatswappen: Mgt. Brandenburg/Hzm. Sachsen, 6. H. Ballenstedt, 7. Gft. Askanien, 8. Gft. Waldersee, 9. Gft. Warmisdorf, 10. Gft. Mühligen, 11. Regalienschild, 12. H. Bernburg.

Die anhaltischen Fürstentümer entstanden 1603, als die Söhne des Joachim Ernst das Land in die 5 Fürstentümer zu Dessau, Bernburg, Plötzkau, Zerbst und Köthen aufteilten. Beim Erlöschen einer Linie sukzedierten die anderen, beim Erlöschen des gesamten Hauses Anhalt sollte die Herrschaft auf die Hohenzollern in Preußen übergehen. Senior des Hauses war jeweils der älteste regierende Fürst.

Bei Auflösung des Hl. Römischen Reiches Deutscher Nation bestanden nur noch die Fürstentümer zu Dessau, Bernburg und Köthen. Alexius Friedrich Franz zu Bernburg hatte unter dem 8. April 1806 von Kaiser Franz II. die Herzogswürde verliehen bekommen. Am 8. April 1807 nahmen auch die Fürsten zu Dessau und Köthen den Herzogstitel an. Als souveräne Herzöge traten sie 1807 dem Rheinbund bei und wurden 1815 Mitglieder des Deutschen Bundes. Durch die Abtretung größerer sächsischer Landesteile an Preußen 1815 waren die anhaltischen Fürstentümer von preußischem Gebiet umgeben, was einen stärkeren politischen Einfluss Preußens zur Folge hatte. 1821 unterzeichneten die Herzöge die Elbschiffahrtsakte. Dem preußischen Zoll- und Handelsverein traten Bernburg am 7. Juni 1826, Dessau und Köthen am 16. Juli 1828 bei. 1834 wurden sie Mitglieder im Deutschen Zoll- und Handelsverein.

Im Jahre 1848 kam es auch in den anhaltischen Fürstentümern zu Verfassungskämpfen. Dessau erhielt am 29. Oktober 1848 eine demokratische Verfassung, die aber von der Reaktion

bereits am 4. November 1851 wieder aufgehoben wurde. In Bernburg bildete sich eine provisorische Regierung. Der Landtag erbat vom Reichsverweser Erzherzog Johann die Sendung eines Reichskommissars. Dagegen wandte sich die reaktionäre Politik der bernburgischen Regierung, die sich am 9. Juni 1849 von der Reichsverfassung lossagte und dem Dreikönigsbündnis anschloss. Am 1. Oktober 1859 erhielten Anhalt-Dessau und Anhalt-Bernburg eine feudalständische Verfassung.

Bereits 1853 waren nach dem Erlöschen der Köthener Linie die beiden Herzogtümer Köthen und Dessau vereinigt worden. Als am 19. August 1863 Herzog Alexander Carl zu Bernburg ohne Nachkommen zu hinterlassen starb, fiel auch Bernburg an Leopold Friedrich zu Dessau, der nach 260-jähriger Spaltung Anhalt wieder vereinigen konnte.

Im Deutschen Krieg 1866 beteiligte sich Anhalt auf preußischer Seite; es trat am 18. August 1866 dem Norddeutschen Bund bei. Im Deutschen Reich bestand Anhalt bis 1918 als Herzogtum, danach bis 1945 als Freistaat und bis 1952 mit der ehemaligen preußischen Provinz Sachsen als Land Sachsen-Anhalt. Seit der Wiedervereinigung Deutschlands im Jahr 1990 ist Sachsen-Anhalt eines der 16 Bundesländer der Bundesrepublik Deutschland.

Die Ausprägung von Münzen war in den drei Herzogtümern unterschiedlich. Vor 1840 ließ besonders Anhalt-Bernburg in größerem Umfang Münzen schlagen.

Nach dem Konventionsmünzfuß prägten die Fürsten zu Anhalt-Zerbst seit 1763 und zu Anhalt-Bernburg seit 1793 aus der feinen Mark Silber zu ca. 234 g: 10 Konventionstaler = 20 Gulden ($\frac{2}{3}$ Taler) = 40 Halbgulden ($\frac{1}{3}$ Taler) = 80 Sechsteltaler.

Gerechnet wurde in Konventionskurant (vgl. Sachsen, Königreich):

1 Reichstaler = 24 Groschen = 288 Pfennige.

Seit 1834 wurden die Taler im preußischen 14-Taler-Fuß ausgebracht. Im Jahre 1840 traten die anhaltischen Fürsten der Dresdener Münzkonvention bei und münzten aus der Mark 7 Doppeltaler oder Vereinsmünzen = 14 Taler. Für die Scheidemünzen galt allerdings weiterhin der alte Fuß.

Erst am 1. Juli 1850 nahm Anhalt-Dessau den preußischen Scheidemünzfuß: 1 Taler = 30 Silbergraschen = 360 Pfennige an. Gemäß dem Wiener Münzvertrag übernahmen Anhalt-Dessau und Anhalt-Bernburg 1857 den 30-Taler-Fuß:

1 Zollpfund (500 g) = 15 Doppeltaler = 30 Taler.

Die Münzstätten, in denen die anhaltischen Herzöge prägen ließen:

Silberhütte im Selketal	1793–1812	
Harzgerode	1821–1831	
Berlin	seit 1834	Mzz. A
Hannover	1867	Mzz. B
Münzmeister:		
Hans Schlüter		Mmz. H. S.
Oberbergat Johann Carl Zincken		Mmz. Z

Ausbringung der Sorten vor Einführung der Reichswährung

Nominal	Prägezeit	Metall	Gewicht g	Fein- gewicht g	Fein- gehalt ‰	Katalog-Nr.
Dukat	1825	Gold	3,490	3,442	986,11	1
Doppeltaler	1839 – 1855	Silber	37,120	33,408	900	13, 20, 29
Konventionstaler	1806 – 1809	Silber	28,063	23,386	833,33	2
Ausbeutetaler	1834 – 1855	Silber	22,272	16,704	750	15, 16
Vereinstaler	1858 – 1869	Silber	18,519	16,667	900	14, 17, 30, 35
Gulden	1806 – 1809	Silber	14,031	11,693	833,33	3
$\frac{1}{6}$ Taler	1856	Silber	5,345	2,784	520,83	18
$\frac{1}{6}$ Taler	1861 – 1865	Silber	5,342	2,778	520	19, 31
$2\frac{1}{2}$ Silbergraschen	1856	Billon	3,248	1,218	375	21
$2\frac{1}{2}$ Silbergraschen	1859 – 1864	Billon	3,221	1,208	375	21, 32
$\frac{1}{24}$ Taler	1822 – 1831	Billon	1,986	0,731	368,05	4, 5
$\frac{1}{24}$ Taler	1839, 1840	Billon	1,624	0,609	375	22
$\frac{1}{48}$ Taler	1807	Billon	0,97	0,24	250	6
Silbergraschen	1851 – 1855	Billon	2,192	0,487	222,22	23
Silbergraschen	1859 – 1862	Billon	2,196	0,483	220	23
6 Pfennige	1840	Billon	0,812	0,305	375	24
4 Pfennige	1822 – 1823	Kupfer	6,55–7,63	–	–	7
4 Pfennige	1832	Kupfer	7,20–8,17	–	–	8
3 Pfennige	1839 – 1840	Kupfer	4,31–4,95	–	–	25
3 Pfennige	1861 – 1867	Kupfer	4,17–4,73	–	–	26, 33
Pfennig	1807 – 1808	Kupfer	1,46–2,45	–	–	9, 10
Pfennig	1822 – 1831	Kupfer	1,37–1,97	–	–	11, 12
Pfennig	1839 – 1867	Kupfer	1,37–1,70	–	–	27, 28, 34

Literatur

R. BALL, Sammlung P. Cahn, Berlin, Münzen und Medaillen von Anhalt. Nummus 29, Berlin 1910
 TH. ELZE, Übersicht der Münzen und Medaillen des Hauses Anhalt. Wien 1903
 KURT JAEGER, Die Münzprägungen der deutschen Staaten vor Einführung der Reichswährung. Band 12: Mitteldeutsche Kleinstaaten, Basel 1972

F. I. KATZER, Anhaltische Münzen und Medaillen, Bernburg 1966
 J. MANN, Anhaltische Münzen und Medaillen vom Ende des XV. Jahrhunderts bis 1906. Hannover 1907
 TH. STENZEL, Münzausprägungen in Anhalt. Blätter für Münzfreunde 18/1882 S. 900 – 902
 K.-H. WEDELL, Die Münzstätten Anhalt-Bernburgs im 19. Jh. In: NB 4/89, S. 174 – 177

Anhalt-Bernburg

Alexius Friedrich Christian (1796 – 1834)

* 12.6.1767 als Sohn des Fürsten Friedrich Albrecht und seiner Gemahlin Albertine von Schleswig-Holstein. 18.4.1806 Erhebung in den Herzogsstand. ∞ in 1. Ehe Friederike von Hessen-Kassel, in 2. Ehe Dorothea von Sonnenberg, in 3. Ehe Ernestine von Sonnenberg. † 24.3.1834.



- 1 (55) Dukat (G) **3000,- LP* LP***
EX AURO ANHALTINO · Gekrönter Bär n.l. über waagrecht-
 Mauer mit Tor schreitend
 Rs. **ALEXIUS FRIED. CHRIST. DUX ANHALT. SENIOR**
DOMUS * · Im Feld: **1 / DUCATEN** / Jahreszahl / Mmz. Z;
 „Harzgold-Dukat“; auch Abschläge in Silber und Kupfer
1825 116

Rand glatt

Nur zu Geschenkzwecken bei der Berliner Medaillenfirma F. Loos geprägt, die auch die Stempel anfertigte. Das Gold kam als kleine Einsprengungen in den Selenerzen vor, die im ehemaligen Tilkeroder Revier (Ostharz), nordöstlich des Ortes Tilkerode, heute Abberode, gefunden worden sind.

* Grün 2005: f. Stgl. 8000,- + Z.

Gorny & Mosch 2009: f. Stgl. 8000,- + Z.

Künker 2012: vz 9000,- + Z.

Höhn 2017: ss-vz 5800,- + Z.



- 2 (51) Konventionstaler (S)
 12-feldiger Wappenschild auf gekröntem Hermelinmantel,
 entsprechend dem Diplom vom 8.4.1806; Mittelschild mit
 Herzogskrone
 Rs. **ALEXIUS FRIEDRICH CHRISTIAN HERZOG ZU ANHALT**
& ROSETTE · Im Lorbeerkrantz: **X / EINE FEINE / MARK /**
 Jahreszahl / Mmz. **HS**

1806 550,- 1300,- LP*

1809 800,- 2000,- LP

Kettenrand

Var.: **1806** und **1809** je 2 Var.

* Grün 2016: prfr. 4800,- + Z.



- 3 (50) Gulden (S)
 Gekrönter Bär n.l. über ansteigender Mauer mit Tor schrei-
 tend
 Rs. **ALEXIUS FRIED · CHRISTIAN HERZOG ZU ANHALT**
 Rosette · Im Lorbeerkrantz: **XX / EINE FEINE / MARK /** Jah-
 reszahl / Mmz. **HS**

1806 70,- 140,- 350,-

1808 90,- 250,- LP*

1809 90,- 180,- 450,-

Kettenrand

Var. **1806**: 2 Var. zur Vs.

* Künker 2009: Stgl. 700,- + Z.



- 4 (54) 1/24 Taler = Groschen (B)
 Gekrönter Bär n.l. über waagrecht Mauer mit Tor schrei-
 tend
 Rs. **H. ANH. BERNB. LANDESMUNZE** · Im Feld: **24 / EINEN**
/ THALER / Jahreszahl

1822 173978 25,- 100,- 200,-

1823 173978 25,- 80,- 180,-

1827 107789 18,- 60,- 140,-

Rand glatt

Var.: **1822**: 3 Var. **1823**: H · ANH · **1827**: Var. **1823** und

1827: MÜNZE

Einseitiger Abschlag (f. Stgl. 310,- + Z.)



- 5 (58) 1/24 Taler = Groschen (B) **40,- 80,- 180,-**
 Vs. wie Nr. 4
 Rs. **HZL. ANHALT BERNB. LANDESMUNZE**. Im Feld: **24 /**
EINEN / THALER / Jahreszahl / Mmz. **Z**
1831 114372

Rand glatt

Var. mit Vs. vom Pfennigstempel **1831** (s. Nr. 12), auch
 Mmz. mit Punkt



- 6 (49) 1/8 Taler (B) **40,- 150,- 300,-**
 Gekröntes kleines Staatswappen mit ovalem Schild, umgeben von 2 gekreuzten Palmzweigen
 Rs. **48 / EINEN / THALER** / Jahreszahl
1807
 Rand glatt
 Var.: 2 Var.



- 10 (48b) Pfennig (K) **55,- 100,- 240,-**
 Vs. wie Nr. 9
 Rs. **I / PFENNIG / SCHEIDE / MÜNTZ** - / Jahreszahl
1808 ca. 27500
 Rand glatt
 Var.: 3 Var.



- 7 (53) 4 Pfennige (K)
 Gekröntes Monogramm aus **A F C**
 Rs. **H · ANH · BERNB · SCHEIDE MUNZE** · Im Feld: **4 / PFENNIGE** / Jahreszahl
1822 827411 **45,- 130,- 280,-**
1823 150724 **50,- 140,- 320,-**
 Rand glatt
 Var.: **1822:** 2 Var. **1823:** 2 Var., unterschiedliche Punkte



- 11 (52) Pfennig (K)
 Vs. wie Nr. 9
 Rs. **H. ANH. BERNB. SCHEIDE MUNZE** · Im Feld: **1 / PFENNIG** / Jahreszahl ·
1822 404297 **18,- 50,- 130,-**
1823 565918 **18,- 55,- 140,-**
1827 180601 **30,- 60,- 150,-**
 Rand glatt
 Var.: **1822:** 3 Var. **1823:** 3 Var., auch mit I. **1827:** 3 Var. mit I.



- 8 (57) 4 Pfennige (K) **50,- 140,- 350,-**
 Vs. wie Nr. 7
 Rs. **HZL · ANHALT BERNB · SCHEIDE MÜNZE** · Im Feld: **4 / PFENNIGE** / Jahreszahl / Mmz. **Z**
1831 60300
 Rand glatt



- 12 (56) Pfennig (K) **15,- 45,- 90,-**
 Vs. wie Nr. 9
 Rs. **HZL · ANHALT BERNB · SCHEIDE MÜNZE** · Im Feld: **1 / PFENNIG** / Jahreszahl / Mmz. **Z**
1831 559699
 Rand glatt
 Var.: 2 Var.



- 9 (48a) Pfennig (K) **60,- 120,- 220,-**
 Gekröntes Monogramm aus **A F C**
 Rs. **I / PFENNIG** / Jahreszahl
1807
 Rand glatt

Alexander Carl (1834–1863)

* 2.3.1805 als Sohn des späteren Herzogs Alexius Friedrich Christian und seiner Gemahlin Friederike von Hessen-Kassel. ⚭ 30.10.1834 Friederike von Schleswig-Holstein. † 19.8.1863. Mit ihm erlosch die Linie zu Bernburg, wodurch das Land an Anhalt-Dessau fiel.



- 15 (59) Ausbeutetaler (S) **90,- 180,- LP***
ALEXANDER CARL HERZOG ZU ANHALT * 12-feldiges Wappen auf gekröntem Hermelinmantel, entsprechend dem Diplom vom 8.4.1806, wie Nr. 2
 Rs. **EIN THALER. XIV EINE FEINE MARK · SEGEN / DES ANHALT. / BERGBAUES** / Jahreszahl / gekreuzte Berghämmer.
1834 15000
 Rand: GOTT MIT UNS zwischen den Worten je 1 Kreuz und 2 Ranken
 Geprägt anlässlich der am 30.10.1834 vollzogenen Vermählung des Herzogs mit Friederike von Schleswig-Holstein
 * Künker 2012: EA, f. Stgl. 900,- + Z.



- 13 (64) Doppeltaler (S)
ALEX. CARL HERZOG ZU ANHALT Kopf n.r., darunter Mzz.
 Rs. **2 THALER VII EINE F. MARK 3 ½ GULDEN · VEREINS-MÜNZE** zwischen 2 Rosetten · 12-feldiges Wappen auf gekröntem Hermelinmantel, behängt mit der Kette des anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären, Mittelschild gekrönt. Unten Jahreszahl
1840 A 3600 800,- 1900,- 3800,-
1845 A 7200 750,- 1300,- 2600,-
1855 A 5000 750,- 1300,- 2600,-
 Rand: GOTT MIT UNS zwischen den Worten je 1 Kreuz und 2 Ranken
 Rs.-Stempel von Henri François Brandt



- 16 (66) Ausbeutetaler (S)
ALEXANDER CARL HERZOG ZU ANHALT · SEGEN / DES ANHALT. / BERGBAUES / Jahreszahl / gekreuzte Berghämmer
 Rs. **EIN THALER XIV EINE FEINE MARK** · Gekrönter Bär n.r. über Mauer mit Tor schreitend, darunter Mzz.
1846 A 10000 70,- 150,- 300,-
1852 A 10000 70,- 150,- 300,-
1855 A 20000 70,- 150,- 300,-
 Rand: GOTT MIT UNS zwischen den Worten je 1 Kreuz und 2 Ranken
1846 auch Zinnabschlag mit glattem Rand
 Einseitige Münzprobe o. J. (S) Gekrönter Bär n. r. auf Mauer. Umschrift: **ALEXANDER CARL HERZOG ZU ANHALT BERNBURG** / gekreuzte Berghämmer / Perlrand, 33,42 mm, 12,44 g, Rs. nur Perlrand (Künker 2016: vz-Stgl. 650,- + Z.)



- 14 (72) Taler (S) **90,- 250,- 600,-**
ALEXANDER CARL HERZOG ZU ANHALT · Kopf n.l., darunter Mzz.
 Rs. **EIN VEREINSTHALER XXX EIN PFUND FEIN** · Gekröntes, 12-feldiges Wappen mit 2 auf einem gestuften Postament stehenden, widersehenden, gekrönten Bären als Schildhaltern, behängt mit der Kette des anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären, Mittelschild ungekrönt. Unten Jahreszahl. Wie Nr. 30.
1859 A 24000
 Rand: GOTT SEGNE ANHALT zwischen den Worten je 1 Kreuz und 2 Ranken
 Auch in PP (2008: 650,- + Z.)



- 17 (73) Ausbeutetaler (S)
 Vs. wie Nr. 16
 Rs. **EIN THALER XXX EIN PFUND FEIN** · Gekrönter Bär n.r. über Mauer mit Tor schreitend, darunter Mzz.
1861 A 10000 70,- 140,- 300,-
1862 A 20000 65,- 120,- 250,-
 Rand: GOTT SEGNE ANHALT zwischen den Worten je 1 Kreuz und 2 Ranken



- 18 (65) 1/2 Taler (S) 20,- 45,- 130,-
HERZOGTHUM ANHALT – BERNBURG * Gekrönter Bär n.r. über ansteigender Mauer mit Tor schreitend
 Rs. **LXXXIV EINE FEINE MARK** · Umgeben von 2 gebundenen Lorbeerzweigen: **6 / EINEN / THALER** / Jahreszahl / Mzz.
1856 A 60000
 Rand: GOTT MIT UNS zwischen den Worten je 1 Stern und 2 Ranken
 Probe: Rs. ohne Legende, mit Lorbeerkranz (vz 600,-)



- 19 (71) 1/2 Taler (S)
 Vs. wie Nr. 18
 Rs. **LXXX EIN PFUND FEIN** · Umgeben von 2 gebundenen Lorbeerzweigen: **6 / EINEN / THALER** / Jahreszahl / Mzz.
1861 A 61620 15,- 40,- 90,-
1862 A 60000 25,- 55,- 100,-
 Rand: GOTT SEGNE ANHALT zwischen den Worten je 1 Stern und 2 Ranken
1861 auch in PP (260,- + Z.)
1862 auch Bronzeabschlag (Probe) mit glattem Rand (vz 400,-)

Anhalt-Köthen

Heinrich (1830–1847)

* 30.7.1778 als Sohn des Fürsten Friedrich Erdmann von Köthen-Pless und seiner Gemahlin Louise Ferdinande von Stolberg-Wernigerode. ♂ Auguste Prinzessin Reuß zu Köstritz. † 23.11.1847. Mit ihm erlosch die Linie zu Köthen.



- 20 (74) Doppeltaler (S) 950,- 2000,- LP*
HEINRICH HERZOG ZU ANHALT · Kopf n.l., darunter Mzz.
 Rs. **2 THALER VII EINE F. MARK 3 1/2 GULDEN VEREINSMÜNZE** zwischen 2 Rosetten · 6-fach behelmtes, 12-feldiges Wappen mit 2 widersehenden, gekrönten Bären als Schildhaltern auf gekröntem Hermelinmantel, behängt mit der Kette des anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären. Unten Jahreszahl
1840 A 3100
 Rand: GOTT SEGNE ANHALT zwischen den Worten je 1 Kreuz und 2 Ranken
 * Grün 2011: f. Stgl. 4900,- + Z.
 Kricheldorf 2017: f. Stgl. 4200,- + Z.

Gemeinschaftsprägung der Linien zu Bernburg, Köthen und Dessau



- 21 (70) 2 1/2 Silbergroschen (B)
HERZOGTHUM ANHALT · Gekröntes kleines Staatswappen
 Rs. **12 EINEN THALER SCHEIDE MÜNZE** · / Im Feld: **2 1/2 / SILBER / GROSCHEN** / Jahreszahl / Mzz.
1856 A * 14,- 55,- 150,-
1859 A 60000 22,- 65,- 180,-
1861 A 120000 14,- 55,- 150,-

1862 A 240000 14,- 55,- 150,-
 Rand feinst geriffelt
 PP-Münzen von 1856, 1861 u. 1862 (420,- + Z.)
 * Zusammen mit Nr. 32 wurden insgesamt 660 000 Stück geprägt,
 so dass auf 1856 (in Nr. 21) und 1864 (in Nr. 32) 240000 Stück
 entfallen.



22 (63) Groschen = 1/24 Taler (B)
HRZGTH. ANHALT · Gekröntes kleines Staatswappen. Un-
 ten Jahreszahl
 Rs. **24 EINEN THALER SCHEIDMÜNZE** · Im Feld: **1 / GRO-**
SCHEN / Leiste.
1839 } 309423 25,- 90,- 250,-
1840 } 25,- 80,- 200,-
 Rand glatt
 Var. mit feinem Riffelrand



23 (69) Silbergroschen (B)
HERZOGTHUM ANHALT · Gekröntes kleines Staatswappen
 Rs. **30 EINEN THALER SCHEIDE MÜNZE** · Im Feld: **1 / SIL-**
BER / GROSCHEN / Jahreszahl / Mzz.
1851 A 175550 25,- 50,- 120,-
1852 A 197426 25,- 50,- 120,-
1855 A 302974 25,- 50,- 120,-
1859 A 150450 30,- 60,- 180,-
1862 A 300000 25,- 50,- 120,-
 Rand feinst geriffelt
 PP-Münzen von 1851, 1859 und 1862 (130,- – 260,- + Z.)



24 (62) 6 Pfennige (B) **35,- 90,- 200,-**
HRZGTH. ANHALT · Gekröntes kleines Staatswappen. Un-
 ten Jahreszahl
 Rs. **48 EINEN THALER SCHEIDEM.** Im Feld: **6 / PFENNIGE**
 / Leiste ·
1840 322130
 Rand glatt



25 (61) 3 Pfennige (K)

HRZGTH. ANHALT · Gekröntes kleines Staatswappen. Un-
 ten Jahreszahl
 Rs. **96 EINEN THALER SCHEIDEMÜNZE** · Im Feld: **3 /**
PFENNIGE / Leiste.
1839 } 677632 20,- 60,- 140,-
1840 } 20,- 60,- 200,-
 Rand glatt
 1839 und 1840 wurden 677 632 Stück geprägt, davon
 291 852 erst 1843, aber mit der Jahreszahl 1840



26 (68) 3 Pfennige (K) **18,- 45,- 110,-**
HERZOGTHUM ANHALT · Gekröntes kleines Staatswappen
 Rs. **120 EINEN THALER SCHEIDE MÜNZE** · Im Feld: **3 /**
PFENNIGE / Jahreszahl / Mzz.
1861 A *
 Rand glatt
 Auch in PP: 260,- + Z.
 * Prägezahlg vgl. Nr. 33



27 (60) Pfennig (K)
HRZGTH. ANHALT · Gekröntes kleines Staatswappen. Un-
 ten Jahreszahl
 Rs. **288 EINEN THALER SCHEIDEM.** Im Feld: **1 / PFENNIG**
 / Leiste.
1839 } 1252540 18,- 75,- 200,-
1840 } 18,- 75,- 200,-
 Rand glatt
 1839 und 1840 wurden 1 242 672 Stück geprägt, davon
 653 658 erst 1843, aber mit der Jahreszahl 1840.
1840: Höhn 2016 prfr. 300,- + Z.



28 (67A) Pfennig (K)
HERZOGTHUM ANHALT · Gekröntes kleines Staatswappen
 Rs. **360 EINEN THALER SCHEIDE MÜNZE** · Im Feld: **1 /**
PFENNIG / Jahreszahl / Mzz.
1856 A } 360000 10,- 40,- 160,-
1862 A } 10,- 40,- 160,-
 Rand glatt
 Prägezahlg vgl. Nr. 34

Anhalt-Dessau

Leopold Friedrich (1817–1871)

* 1.10.1794 als Sohn des Erbprinzen Friedrich und seiner Gemahlin Amalie von Hessen-Homburg. ♂ Friederike von Preußen. † 22.5.1871.



- 29 (75) Doppeltaler (S)
LEOPOLD FRIEDRICH HERZOG ZU ANHALT · Kopf n.l.,
 darunter Mzz.
 Rs. **2 THALER VII EINE F. MARK 3 ½ GULDEN VEREINS-**
MÜNZE zwischen 2 Rosetten · 12-feldiges Wappen mit 2
 widersehenden, gekrönten Bären als Schildhaltern auf
 gekröntem Hermelinmantel, behängt mit der Kette des an-
 haltischen Hausordens Albrechts des Bären. Unten Jahres-
 zahl
1839 A 4700 600,- 1200,- 2800,-
1843 A 4700 600,- 1200,- 2800,-
1846 A 4700 600,- 1200,- 2800,-
 Rand: GOTT SEGNE ANHALT
 Vs.-Stempel von Henri François Brandt



- 30 (76, 79) Taler (S)
LEOPOLD FRIEDRICH HERZOG VON ANHALT · Kopf n.l.,
 darunter Mzz.
 Rs. **EIN VEREINSTHALER XXX EIN PFUND FEIN** · Gekrön-

tes, 12-feldiges Wappen mit 2 auf einem gestuften Postament stehenden, widersehenden, gekrönten Bären als Schildhaltern, behängt mit der Kette des anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären, Mittelschild ungekrönt. Wie Nr. 14. Unten Jahreszahl

- | | | | | |
|---------------|-------|------|-------|-------|
| 1858 A | 26808 | 90,- | 180,- | 400,- |
| 1866 A | 30880 | 90,- | 180,- | 400,- |
| 1869 A | 31527 | 90,- | 180,- | 400,- |
- Rand: GOTT SEGNE ANHALT zwischen den Worten je 1 Kreuz und 2 Ranken
 Var.: **1858**: ZU ANHALT



- 31 (78) ¼ Taler (S) **25,- 70,- LP***
LEOPOLD FRIEDRICH HERZOG VON ANHALT · Kopf n.l.,
 darunter Mzz.
 Rs. **VI EINEN THALER CLXXX EIN PF. F.** · Gekröntes klei-
 nes Staatswappen. Unten Jahreszahl
1865 A 120000
 Rand: GOTT SEGNE ANHALT zwischen den Worten je 1
 Stern und 2 Ranken
 * Künker 2016: EA, Stgl. 280,- + Z.



- 32 (70) 2 ½ Silbergroschen (B) **20,- 65,- 120,-**
HERZOGTHUM ANHALT · Gekröntes kleines Staatswappen
 Rs. **12 EINEN THALER SCHEIDE MÜNZE** · Im Feld: **2 ½ /**
SILBER / GROSCHEN / Jahreszahl / Mzz. **A**
1864 A 120000
 Rand feinst geriffelt
 Auch in PP: 500,- + Z.
 Prägezahlg vgl. Nr. 21



- 33 (68) 3 Pfennige (K)
HERZOGTHUM ANHALT · Gekröntes kleines Staatswappen
 Rs. **120 EINEN THALER SCHEIDE MÜNZE** · Im Feld: **3 /**
PFENNIGE / Jahreszahl / Mzz.
1864 A * 10,- 25,- 90,-
1867 B 200000 12,- 30,- 100,-
 Rand glatt, Var. 1867 auch mit Kerbrand
 PP-Münzen von 1864 und 1867 (260,- + Z.)
 * Zusammen mit Nr. 26 wurden 1861 und 1864 1 157 632 Stück
 geprägt.



34 (67) Pfennig (K)
HERZOGTHUM ANHALT · Gekröntes kleines Staatswappen
 Rs. **360 EINEN THALER SCHEIDE MÜNZE** · Im Feld: **1 / PFENNIG** / Jahreszahl / Mzz.
1864 A * 8,- 30,- 70,-
1867 B 300000 10,- 35,- 80,-
 Rand glatt
 * Zusammen mit Nr. 28 wurden 1856, 1862 und 1864 2 142672 Stück geprägt.
 Beide Jahrgänge in PP 155,- + Z.

Gedenkmünzen



35 (77) Taler (S) 70,- 140,- LP*
 Auf die Wiedervereinigung der Linien zu Dessau und Bernburg 1863
LEOPOLD FRIEDRICH HERZOG VON ANHALT · Kopf n.l., darunter Mzz.
 Rs. * **HERZOGTHUM ANHALT * GETHEILT 1603 VEREINT 1863** · Gekröntes kleines Staatswappen in ornamentiertem Schild, umgeben von 2 Eichenzweigen, darüber: **EIN THALER 30 EIN PF. F.**
1863 A 20300
 Rand: GOTT SEGNE ANHALT
 Stempel von Hofmedaillieur F. W. Kullrich, Berlin
 Kupferproben in Stgl. 1000,- + Z.
 Auch in PP
 * Künker 2008: EA, vz-Stgl. 420,- + Z.

Nach Einführung der Reichswährung

Friedrich I. (1871–1904)

* 29.4.1831 als Sohn des Herzogs Leopold Friedrich und seiner Gemahlin Friederike von Preußen. ∞ Antoinette von Sachsen-Altenburg. † 24.1.1904.



36 (179) 20 Mark (G) 2500,- 3500,- 5000,-
FRIEDRICH HERZOG V. ANHALT · Kopf n.r., darunter Mzz.
 Rs. **DEUTSCHES REICH** Jahreszahl · Gekrönter Reichsadler mit großem Brustschild und Kette mit Kleinod vom Schwarzen-Adler-Orden (Modell 1871–1889). Unten zwischen den Sternen die Wertangabe: **20 MARK** ·
1875 A 25000
 Rand: GOTT MIT UNS zwischen den Worten je 1 Stern und 2 Ranken
 Auch PP-Münzen. Vs.-Stempel von Hofmedaillieur F. W. Kullrich, Berlin



37 (181) 20 Mark (G)
FRIEDRICH HERZOG VON ANHALT · Kopf n.r., darunter Mzz.
 Rs. **DEUTSCHES REICH** Jahreszahl · Gekrönter Reichsadler mit kleinem Brustschild und Kette mit Kleinod vom Schwarzen-Adler-Orden (Modell 1889–1918). Unten zwischen den Sternen die Wertangabe: **20 MARK** ·
1896 A 15000 2200,- 3000,- 4600,-
1901 A 15000 2200,- 3000,- 4300,-
 Rand: GOTT MIT UNS zwischen den Worten je 1 Stern und 2 Ranken
 Je 200 mit polierter Platte. Vs.-Stempel von Medaillieur O. Schultz, Berlin, nach Medailienentwurf von Prof. Lessing



38 (180) 10 Mark (G)
 Vs. wie Nr. 37
 Rs. wie Nr. 37, aber Wertangabe: **10 MARK** ·
1896 A 20000 1800,- 2500,- 3500,-
1901 A 20000 1700,- 2400,- 3500,-
 Rand: Ranken und Sterne
 Je 200 mit polierter Platte



- 39** (21) 5 Mark (S) **1100,- 1800,- 3000,-**
 Vs. wie Nr. 37
 Rs. wie Nr. 37, aber Wertangabe: **FÜNF MARK** ·
1896 A 10000
 Rand: GOTT MIT UNS zwischen den Worten je 1 Kreuz und
 2 Ranken
 Auch PP-Münzen



- 40** (19) 2 Mark (S) **180,- 300,- 1000,-**
 Bei dieser Münze gelten wegen geringen Angebots die Wer-
 te für andere Erhaltungsgrade und zwar für **s – ss – vz!**
 Vs. wie Nr. 36
 Rs. wie Nr. 36, aber Wertangabe: **ZWEI MARK** ·
1876 A 200000
 Rand geriffelt



- 41** (20) 2 Mark (S)
 Vs. wie Nr. 37
 Rs. wie Nr. 37, aber Wertangabe: **ZWEI MARK** ·
1896 A 50000 **350,- 600,- 1200,-**
1901 A LP
 (Probe zum 70. Geburtstag)
 Rand geriffelt
 PP-Münzen vom Jahrgang 1896

Friedrich II. (1904–1918)

* 19.8.1856 als Sohn des Herzogs Friedrich I. und seiner Gemahlin Antoinette von Sachsen-Altenburg. ♂ Marie von Baden. † 21.4.1918.



- 42** (182) 20 Mark (G) **1800,- 2200,- 3600,-**
FRIEDRICH II HERZOG VON ANHALT · Kopf n.l., darunter
 Mzz.
 Rs. **DEUTSCHES REICH** Jahreszahl · Gekrönter Reichsadler
 mit kleinem Brustschild und Kette mit Kleinod vom
 Schwarzen-Adler-Orden (Modell 1889–1918). Unten zwi-
 schen Sternen die Wertangabe: **20 MARK** ·
1904 A 25000
 Rand: GOTT MIT UNS zwischen den Worten je 1 Stern und
 2 Ranken
 200 mit polierter Platte. Vs.-Stempel von Medailleur O.
 Schultz, Berlin, nach Modell von Prof. J. Böse, Berlin



- 43** (23) 3 Mark (S)
FRIEDRICH II HERZOG VON ANHALT · Kopf n.l., darunter
 Mzz.
 Rs. wie Nr. 42, aber Wertangabe: **DREI MARK** ·
1909 A 100000 **100,- 130,- 300,-**
1911 A 100000 **100,- 130,- 300,-**
 Rand: GOTT MIT UNS zwischen den Worten je 1 Kreuz und
 2 Ranken
 PP-Münzen vom Jahrgang 1909. Vs.-Stempel von Medail-
 leur O. Schultz, Berlin, nach Modell von Prof. J. Böse, Ber-
 lin Var.: **1909** auch OTT in der Randschrift
 1911: Künker 2017 PP 750,- + Z.



- 44** (22) 2 Mark (S) **350,- 600,- 1100,-**
 Vs. wie Nr. 42
 Rs. wie Nr. 42, aber Wertangabe: **ZWEI MARK** ·
1904 A 50000
 Rand geriffelt
 150 mit polierter Platte

■ Gedenkmünzen



45 (25) 5 Mark (S) 120,- 250,- 380,-
 Auf die Silberne Hochzeit des herzoglichen Paares 1914
FRIEDRICH II · MARIE · HERZOG UND HERZOGIN VON ANHALT 1889-1914 · Beider Köpfe n.l., darunter Mzz.
 Rs. wie Nr. 42, aber Wertangabe: **FÜNF MARK** ·
1914 A 30000
 Rand: GOTT MIT UNS zwischen den Worten je 1 Kreuz und 2 Ranken
 1000 mit polierter Platte
 Künker 2017: PP 775,- + Z.



46 (24) 3 Mark (S) 40,- 65,- 120,-
 Vs. wie Nr. 45
 Rs. wie Nr. 42, aber Wertangabe: **DREI MARK** ·
1914 A 200000
 Rand: GOTT MIT UNS zwischen den Worten je 1 Kreuz und 2 Ranken
 1000 mit polierter Platte
 Auch mit Vs.: Stilisierte Blattgirlande über den Köpfen, darunter: **DESSAU 1914 MARIE · FRIEDRICH · II / ZUR FEIER DER SILBERNEN HOCHZEIT**
 Künker 2017: PP 650,- + Z.

Baden

1803 Kurfürstentum

1806 Großherzogtum



Größe: 1843: 15 334 km²
 Einwohner: 1843: 1 335 200
 Hauptstadt: Karlsruhe

Wappen: Das badische Stammwappen ist in Gold ein roter Schrägbalken (im folgenden Text: badischer oder altbadischer Schild). Nach der Erlangung der Kurwürde wurde die bisherige Praxis fortgesetzt, dem Stammwappen die Wappen der nach und nach erworbenen Gebiete hinzuzusetzen. Auf Münzen erscheinen hiervon nur vereinfachte Formen. Das Mittelschild des von 1807 bis 1830 offiziell gültigen großen Staatswappens mit dem goldenen Schrägrechtsbalken in purpurnem Feld als Zeichen der großherzoglichen Souveränität (amtlich und im folgenden Text: kleines Familienwappen) wurde auf Münzen von 1813 an wieder durch das Stammwappen verdrängt; dieses trat 1830 auch offiziell wieder in seine alten Rechte. Damals sind auch die zwei gekrönten, widersehenden, silbernen Greifen als Schildhalter wieder eingeführt worden.

Nach dem Aussterben der Baden-Badener Linie vereinigte Markgraf Carl Friedrich (1728 – 1811) die seit langem getrennten badischen Lande. Er wusste die Gunst Napoleons I. und des Zaren Alexander I. für sich zu gewinnen und erwarb so 1803 die rechtsrheinischen Teile der Hochstifte Konstanz, Basel, Straßburg, Speyer und der Kurpfalz, 1805 die Stadt Konstanz, den ehemals österreichischen Breisgau und die Ortenau. 1806 kamen das Territorium der Fürsten von Fürstenberg und von Leiningen sowie Teile der Hochstifte Mainz und Würzburg, 1810 Nellenburg dazu. Das führte zur Rangerhöhung, so dass vom 1. Mai 1803 ab Baden zum Kurfürstentum, vom 12. Juli 1806 zum Großherzogtum erhoben wurde. Bayerische Ansprüche auf die rechtsrheinischen Teile der Pfalz wurden auf dem Aachener Kongress 1818 abgewiesen, und der Bestand des Landes im Frankfurter Territorialrezess vom 10. Juli 1819 durch England, Österreich, Preußen und Rußland verbürgt. 1818 erhielt das Land von Großherzog Carl Ludwig eine wegen ihres liberalen Status gerühmte Verfassung. Die Revolution von 1848 traf das Land dennoch schwer, und nur mit Hilfe preußischer Truppen konnte sie schließlich niedergeschlagen werden. Die Teilnahme auf Seiten Österreichs im preußisch-österreichischen Krieg von 1866 hatte für das Land keine politi-

schen Folgen. Der Beitritt zum Reich (15. November 1870) ließ Baden etliche Reservatrechte. Nach dem Verzicht des Großherzogs Friedrich II. auf den Thron am 22. November 1918 gab sich das Land am 21. März 1919 eine neue Verfassung als Freistaat.

Baden münzte nach dem seit 1753 gültigen Konventionsfuß. Aus der Gewichtsmark von 234 g Feinsilber prägte man 10 Konventionstaler zu je 2 Gulden, der Gulden zu 60 Kreuzern. Im Laufe der Zeit entwickelte sich hieraus über den 24-Gulden-Fuß der 24½-Gulden-Fuß der Dresdener Münzkonvention. Die Verbindung zum norddeutschen 14-Taler-Fuß für die Mark Feinsilber stellte die 1838 geschaffene Vereinsmünze zu 2 Talern – 3½ Gulden her. Der Wiener Münzvertrag von 1857 gab auch für Baden Anlass, das Zolpfund von 500 g anstelle der Gewichtsmark mit der Ausprägung von 30 Talern aus 500 g Feinsilber einzuführen.

Neben den Konventionsmünzen prägte Baden kurzfristig auch Kronentaler und führte ebenso für kurze Dauer (1829/30) die Dezimalteilung unter Zugrundelegung des Kronen-Taler-Fußes ein.

Goldmünze war bis 1857 der Dukat, von dort ab bis zur Einführung der Reichswährung die Vereinskronen. Anstelle der Landeswährung trat von 1873 ab die Reichswährung mit der Rechnungseinheit der Goldmark zu 100 Pfennigen.

Münzstätten:

Mannheim Ende 1802 – 1826
 Karlsruhe seit Februar 1827

Medailleure:

B bzw. HB = Hans Heinrich Boltshauser,
 * 11. April 1754 in Altenklingen, † 10. Juni 1812
 in Mannheim

D bzw. DOELL. bzw. DOELL FEC. bzw. WD =
 Carl Wilhelm Doell, * 19. Mai 1787 in Suhl,
 † 31. März 1848 in Karlsruhe

PH = Philipp Hirsch, * 1784 in Stralsund

C. V. bzw. C. VOIGT bzw. VOIGT = Carl Friedrich
 Voigt, * 1800 in Berlin, † 1874 in Triest

B bzw. BALBACH = Othemar Balbach, * 20. August
 1810 in Karlsruhe, † 22. April 1897 in
 Karlsruhe

Christian Schnitzspahn, * 6. Dezember 1829 in
 Darmstadt, † 15. Juli 1877 in Darmstadt

Rudolf Mayer, * 12. Juni 1846 in Niedeck,
 † 24. Juni 1916 in Karlsruhe

Münzmeister:

E = Eberhard, tätig 1808 (?) – 1809 in Mannheim
 H. H. Boltshauser, tätig 1810 – 1812 in Mannheim

Wardein:

Johann Georg Dieze, Wardein in Mannheim
 1778 – 1802, * 1752 in Düsseldorf, † 1823 in
 Mannheim

F. E. = Friedrich Eberle, 1803 – 1805 Wardein an
 der Münze in Mannheim

O. Franke, 1874 – 1884, * 1830 in Lahr, † 1884
 in Karlsruhe

K. J. Hemberger, 1884 – 1893

K = Ludwig Kachel, 1826 – 1874, * 1791 in
 Ludwigsburg, † 1878 in Karlsruhe

Ausbringung der Sorten vor Einführung der Reichswährung

Nominal	Prägezeit	Metall	Gewicht g	Fein- gewicht g	Fein- gehalt ‰	Katalog-Nr.
10 Gulden	1819 – 1825	Gold	6,878	6,209	902,78	44, 45
5 Taler	1830	Gold	5,732	5,175	902,78	49
Rheingolddukat	1807 – 1854	Gold	3,671	3,442	937,5	9, 72 – 76, 113
5 Gulden	1819 – 1828	Gold	3,439	3,105	902,78	46, 47, 48
Vereinsdoppeltaler	1841 – 1855	Silber	37,120	33,408	900	88, 89, 110, 114, 115
Konventionstaler	1803 – 1811	Silber	28,063	23,386	833,33	2, 11
Kronentaler	1813 – 1837	Silber	29,516	25,724	871,53	24, 25, 50 – 52, 77 – 87
Taler (100 Kreuzer)	1829 – 1830	Silber	18,148	15,879	875	53
Vereinstaler	1857 – 1871	Silber	18,519	16,667	900	123, 124
Doppelgulden	1821 – 1825	Silber	25,454	19,090	750	54
Doppelgulden	1845 – 1856	Silber	21,211	19,090	900	90, 91, 116
Gulden	1821 – 1826	Silber	12,727	9,545	750	55, 56
Gulden	1837 – 1856	Silber	10,606	9,545	900	92 – 96, 117, 118
Gulden	1856 – 1867	Silber	10,582	9,524	900	125, 135 – 138
½ Gulden	1838 – 1856	Silber	5,303	4,773	900	97, 98, 119, 126
½ Gulden	1860 – 1869	Silber	5,291	4,762	900	126, 127, 128
20 Kreuzer	1807 – 1810	Silber	6,682	3,898	583,33	12, 13, 14
10 Kreuzer	1808, 1809	Silber	3,898	1,949	500	15, 16
10 Kreuzer	1829, 1830	Silber	2,784	1,392	500	57
6 Kreuzer	1804 – 1813	Billon	2,353	0,882	375	3, 4, 17, 18, 26, 27
6 Kreuzer	1814 – 1837	Billon	2,227	0,836	375	28, 29, 58, 59, 60, 99, 100
6 Kreuzer	1839 – 1856	Billon	2,598	0,866	333,33	101, 120
3 Kreuzer	1803 – 1814	Billon	1,423	0,418	312,5	5, 19, 30, 31
3 Kreuzer	1814 – 1825	Billon	1,247	0,39	312,5	31, 32, 61, 62
3 Kreuzer	1829 – 1837	Billon	1,114	0,418	375	63, 102
3 Kreuzer	1841 – 1856	Billon	1,299	0,433	333,33	103, 121
3 Kreuzer	1866 – 1871	Billon	1,232	0,431	350	130

Ausbringung der Sorten vor Einführung der Reichswährung						
Nominal	Prägezeit	Metall	Gewicht g	Fein- gewicht g	Fein- gehalt ‰	Katalog-Nr.
Kreuzer	1803 – 1808	Kupfer	5,48 – 7,81	–	–	6, 20
Kreuzer	1809 – 1826	Kupfer	4,05 – 8,89	–	–	21, 33 – 39, 64, 65
Kreuzer	1827 – 1871	Kupfer	3,49 – 4,46	–	–	122, 131, 132, 139 – 141
½ Kreuzer	1803 – 1817	Kupfer	1,92 – 3,66	–	–	7, 22, 40 – 42
½ Kreuzer	1817	Kupfer	5,70	–	–	42, 43
½ Kreuzer	1821 – 1830	Kupfer	1,70 – 2,92	–	–	67 – 69
½ Kreuzer	1830 – 1871	Kupfer	1,81 – 2,29	–	–	108, 109, 133, 134
¼ Kreuzer	1802 – 1824	Kupfer	1,16 – 1,68	–	–	8, 23, 70
Pfennig	1822	Kupfer	1,33	–	–	71

Literatur

- O. BALLY, Beschreibung von Münzen und Medaillen des Fürstenhauses und Landes Baden, Aarau 1896
- A. VON BERSTETT, Münzgeschichte des Zähringen-Badischen Fürstenhauses, Freiburg 1846, Nachdr. Hamburg 1974
- V. GUILLOTEAU, Monnaies Françaises, Paris-Versailles 1942
- R. HAAS, Die Prägungen der Mannheimer Münzstätten, Mannheim 1974
- V. HORNUNG, Die badischen Kupfermünzen. Deutsche Münzblätter 1939, S. 332 ff
- F. KIRCHHEIMER, Die Bergbau-Gepräge aus Baden-Württemberg, Freiburg i. Br. 1967
- KURT JAEGER, Die Münzprägungen der deutschen Staaten vom Ausgang des alten Reiches bis zur Einführung der Reichswährung, Band 2: Baden, Frankfurt, Kurhessen, Hessen-Darmstadt, Hessen-Homburg, 2. Auflage, Basel 1969
- F. WIELANDT, Badische Münz- und Geldgeschichte, 3. Auflage, Karlsruhe 1979

Baden, 1803 Kurfürstentum, 1806 Großherzogtum

Carl Friedrich als Kurfürst (1803 – 1806)

*Erhebung zum Großherzog durch Napoleon I. (regierte 1. 8. 1806 bis 1811 als solcher) * 22. 11. 1728 in Karlsruhe als Sohn des Erbprinzen Friedrich und dessen Gemahlin Anna Charlotte von Nassau-Diez-Oranien. ♂ 1751 in 1. Ehe Caroline Luise von Hessen-Darmstadt, 1787 in 2. Ehe Luise Karoline Freilin Geyer von Geyersberg, diese 1796 zur Reichsgräfin von Hochberg, 1817 zur Prinzessin von Baden erhoben. † 11. 6. 1811 in Karlsruhe.*



- 1 Dukatenprobe (S) LP
CAR · FRID · D · G · MARCH · BAD · & · H · S · R · I · ELECT · C · P · RH · & · um Kopf mit Haarschleife n. r.; darunter **B**
 Rs. **EX SABULIS RHENI** über gelagertem Flussgott mit Ovalschild und Stab, auf Quellurne gestützt; im Hintergrund Berge.
 o.J. (1804)
 Kerbrand schräg
 Silber- und Kupferproben



- 2 (KB 7) Konventionstaler (S) **2500,- 4000,- LP***
D · G · CAR · FRID · MARCH · BAD · & · H · S · R · I · ELECT · C · PAL · RH · & · um Kopf mit Haarschleife n. r.; darunter **HB**
 Rs. **AD NORMAM CONVENTION.** über kurfürstlich gekröntem Ovalschild mit vier Feldern (Hochberg, Pfalzgrafschaft am Rhein, Konstanz, Bruchsal) und Herzschild (Baden) zwischen Lorbeer- und Palmzweig; daneben **F.-E.**; unten Jahreszahl **1803**
 675
 Laubrand
 * Grün 2013: Stgl. 10 000,- + Z.
 Grün 2016: prfr. 14 500,- + Z.



- 3 (KB 5) 6 Kreuzer (B) **350,- 900,- 2600,-**
KURBADEN LAND MUNZ um kurfürstlich gekrönten, spatenblattförmigen badischen Schild mit Girlande
 Rs. VI / KREUZER / Jahreszahl über zwei gekreuzten Lorbeerzweigen.
1804
 Kerbrand schräg



- 4 (KB 6) 6 Kreuzer (B)
KURBADEN LAND MUNZ um fünffeldigen Schild (eingeteilt wie Nr. 2) auf kurfürstlich gekröntem Wappenmantel
 Rs. wie Nr. 3.
1804 110,- 420,- 800,-
1805 140,- 500,- 1000,-
 Kerbrand schräg



- 5 (KB 4) 3 Kreuzer (B)
KURBADEN LANDMUNZ um kurfürstlich gekrönten badischen Schild mit Girlande. Wie Nr. 3
 Rs. III / KREUZER / Jahreszahl über zwei gekreuzten Lorbeerzweigen.
1803 188592 110,- 280,- 650,-
1805 444893 120,- 300,- 800,-
1806 125898 100,- 250,- 550,-
 Ungerändert
 Änderung Jz. 1806 aus 1805 (sehr selten)



- 6 (KB 3) Kreuzer (K)
 Kurfürstlich gekrönter badischer Schild mit Girlande. Wie Nr. 3
 Rs. I / KREUZER / Jahreszahl; das Ganze im Lorbeerkranz.
1803 146312 90,- 220,- 700,-
1805 95564 100,- 300,- 900,-

Rand: **1803** glatt oder schräger Kerbrand, **1805** schräger Kerbrand
 Var.: **1803** (I / KREUZER · / 1803 ·)



- 7 (KB 2) ½ Kreuzer (K)
 Kurfürstlich gekrönter badischer Schild mit Girlande. Wie Nr. 3
 Rs. ½ / KREUZ · / Jahreszahl; das Ganze im Lorbeerkranz.
1803 26537 90,- 300,- 900,-
1804 103800 80,- 250,- 800,-
1805 157368 70,- 200,- 700,-
 Rand: **1803** Kerbrand, **1804** Rand glatt, **1805** Rand glatt



- 8 (KB 1) ¼ Kreuzer (K) **140,- 300,- 700,-**
 Kurfürstlich gekrönter badischer Schild mit Girlande. Wie Nr. 3
 Rs. ¼ / KREUZ · / Jahreszahl; das Ganze im Lorbeerkranz.
1802 23734
 Schnurrand
 Var. mit Kerbrand

■ Carl Friedrich als Großherzog (1806 – 1811)



- 9 (5) Rheingold-Dukat (G)
CARL FRIEDRICH GROSHERZOG VON BADEN um Kopf mit Haarschleife n. r.; darunter **B**
 Rs. **AUS RHEINSAND**; im Abschnitt: **22 ½ KAR · / 1807**. Gelagerter Flussgott mit badischem Ovalschild und Stab, auf Quellurne gestützt; im Hintergrund Berge.
1807 972 LP*
 Laubrand
 Var.: Auch Dukatenprobe in Kupfer

* Grün 2011: ss 3900,- + Z.
 Künker 2012: vz 6000,- + Z.
 Künker 2013: ss-vz 3900,- + Z.
 Möller 2013: ss-vz 3800,- + Z.
 Sonntag 2016: vz-Stgl. 6500,- + Z.
 Emporium 2017: vz-f. Stgl. 8000,- + Z.

